

Jahresbericht
der Bundesjugendvertretung

2022

**Wir.
Jetzt.
Hier.**

2022 für
Kinder und Jugendliche


Bundes
Jugend
Vertretung

Impressum

Österreichische Kinder- und Jugendvertretung (ÖJV)

Liechtensteinstraße 57/2, A-1090 Wien

E-Mail office@bjv.at

Web www.bjv.at

Der Verein ist die Geschäftsstelle der Bundesjugendvertretung
gem. § 10 Bundes-Jugendvertretungsgesetz.

Redaktion

Natalie Haas, Sophie Hammer, Eleonora Kleibel, Maria Lettner,
Sebastian Muckenhuber, Nicole Pesendorfer-Amon,
Kristina Veraszto und Sarah Zauner

Grafische Umsetzung

solo ohne — Studio für Gestaltung

Lektorat

Wiebke Haag

Druck

Gugler GmbH

Klimapositiv produziert.

 Bundeskanzleramt

Gem. den Bestimmungen des Bundes-
Jugendvertretungsgesetzes § 10 wird die Arbeit der
Bundesjugendvertretung vom BKA/Sektion VI/Familie
und Jugend unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

4 Einleitung

Die Bundesjugendvertretung

7 Über uns

9 Auftrag & Struktur

10 Mitgliedsorganisationen

Highlights der BJV-Aktivitäten

12 Kampagne „Junges Engagement“

15 Klimajugendrat

17 Jugendgedenken

18 BJV gewinnt Europa-Staatspreis

2022 für Kinder und Jugendliche

21 Österreichs Jugend in Zahlen

24 Psychische Gesundheit

27 Klima

28 Kinder auf der Flucht

31 Teuerung

32 Inklusion

Kinder- und Jugendbeteiligung

34 EYD-Programm

36 EU-Jugenddialog

38 15 Jahre „Wählen ab 16“

39 Frauenkomitee

40 UNYD-Programm

43 Ausblick

44 Öffentlichkeitsarbeit

Einleitung

Seit 2001 setzt sich die Bundesjugendvertretung (BJV) als gesetzlich verankerte Interessenvertretung für die Anliegen und Rechte von Kindern und Jugendlichen ein. Mit der BJV haben junge Menschen nun seit mehr als 20 Jahren ein Sprachrohr, das ihre Anliegen aufgreift und gegenüber der Politik vertritt.

4

Kinder und Jugendliche wachsen aktuell in Zeiten multipler Krisen auf. Vor vier Jahren haben Schüler*innen durch ihre Streiks die globale Aufmerksamkeit auf die drohende Klimakrise gelenkt. Trotz des Pariser Abkommens und des Protests vieler junger Menschen scheint das gesetzte 1,5-Grad-Ziel derzeit unerreichbar. Für Kinder und Jugendliche steht damit ihre Zukunft auf einem lebenswerten Planeten auf dem Spiel.

Durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie waren in den letzten Jahren die sozialen Kontakte stark eingeschränkt. Testen, Maske tragen, Rücksicht nehmen – all das ist für Kinder und Jugendliche zum Alltag geworden. Für viele stehen jetzt im vierten Jahr der Pandemie auch die mittel- und langfristigen Folgen von Corona im Raum: Die psychische Gesundheit hat sich drastisch verschlechtert. Die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen geht davon aus, dass die Qualität ihrer Ausbildung während der Pandemie gelitten hat und dass ihnen dies nachhaltig schaden wird (Ö3/SORA Studie, 69%).

Teuerung und Energiekrise stellen viele Familien mit Kindern und junge Erwachsene vor unvorhergesehene Herausforderungen. In Österreich ist bereits jedes fünfte Kind von Armut betroffen oder bedroht und diese Zahl wird wohl durch die aktuelle Teuerung noch steigen. Armut im Kindesalter bedeutet nicht nur eine momentane Einschränkung, sondern wirkt sich lebenslang auf Gesundheit, Bildungschancen und soziale Teilhabe aus.

Als junge Generation sind wir mit dem Versprechen des Friedens und des Wohlstands in Europa aufgewachsen. Der Krieg in der Ukraine zeigt schmerzhaft, dass Frieden nicht selbstverständlich ist und muss ein Weckruf für das wichtige Engagement junger Menschen für Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Europa sein.

Bei all diesen Herausforderungen ist es notwendig, einen spezifischen Blick auf die Anliegen von Kindern und Jugendlichen zu richten und sicherzustellen, dass ihre Stimme Gehör findet. Dafür setzen wir uns als BJV ein und arbeiten Tag für Tag daran, gemeinsam mit jungen Menschen Antworten und Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden.

Das Vorsitzteam

Sabir Ansari
Julian Christian
Fiona Herzog
Sabrina Prochaska

5



Das Vorsitzteam der Bundesjugendvertretung (v. l.): Julian Christian, Fiona Herzog, Sabir Ansari und Sabrina Prochaska © BJV/Kundrat



Die Bundes- jugend- vertretung

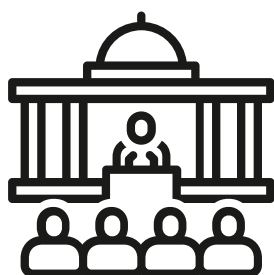
Über uns

Die Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen sind wir eine starke Stimme für die vielfältigen Anliegen von Kindern und Jugendlichen. Wir haben sozialpartnerschaftlichen Status in Jugendfragen. Das heißt: Wenn es um politische Themen geht, die junge Menschen betreffen, sitzen wir mit am Tisch. Wir sind international vernetzt, u. a. als aktives Mitglied des Europäischen Jugendforums.

Die BJV vertritt alle Kinder und Jugendlichen bis 30 Jahre in Österreich, das sind rund 3 Millionen junge Menschen.

7



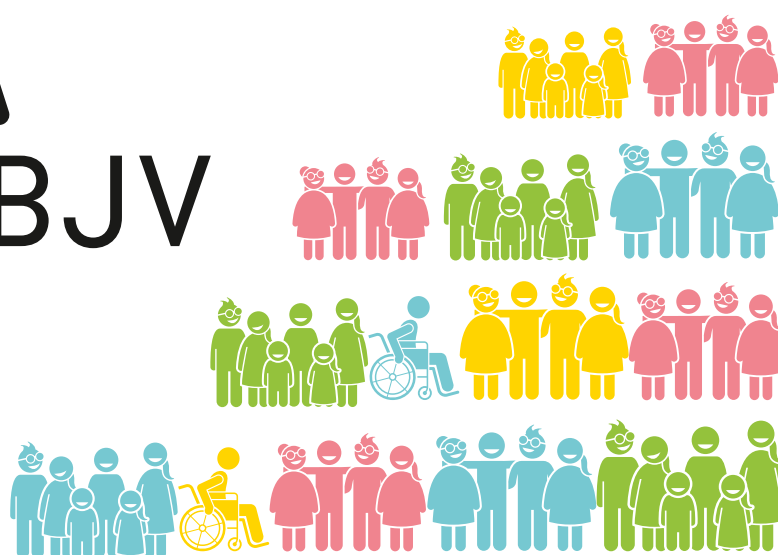
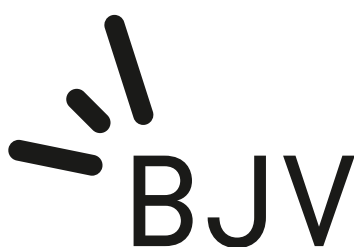
Politik



Medien



Öffentlichkeit



Kinder, Jugendliche und Jugendorganisationen



Mit der BJV
haben Kinder
und Jugendliche
eine Lobby –
und das seit mehr
als 20 Jahren!
© BJV/Kundrat

8

Wir setzen uns für junge Menschen ein.

Kinder und Jugend

Kinderrechte

Sexualität

Jugendschutz

Freiwilliges Engagement

Wohnen

Wehrpflicht / Zivildienst

Gleichberechtigung

Mädchen / Frauen

Armut

Genderarbeit

Vielfalt

Generationengerechtigkeit

Bildung und Arbeit

Bildung

Arbeitsmarkt

Non-formale Bildung

Jugend und Politik

Beteiligung

Internationales

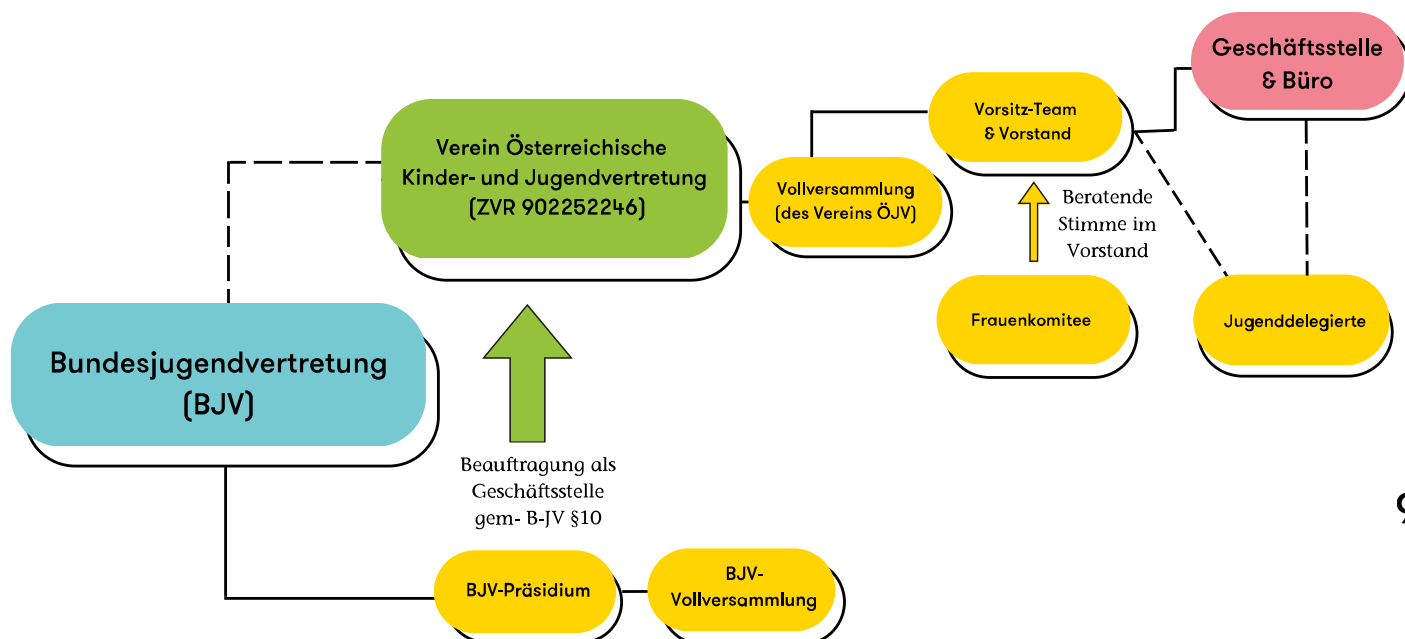
Antifaschismus

Politische Bildung

Nachhaltigkeit

Internet / Netzpolitik

Auftrag & Struktur



Seit 2001, mit dem Inkrafttreten des Bundes-Jugendvertretungsgesetzes ist die Bundesjugendvertretung (BJV) die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich. Die Organe der BJV sind die Vollversammlung und das Präsidium. Das Präsidium führt grundsätzlich die Geschäfte der BJV. Gemäß § 10 des Bundes-Jugendvertretungsgesetzes ist aber das Präsidium befähigt, einen eigens eingerichteten Verein mit den Geschäften zu betrauen.

Daher hat das BJV-Präsidium den Verein „Österreichische Kinder- und Jugendvertretung“ mit der Führung der Geschäfte der BJV beauftragt. Der Vorstand der ÖJV und die Geschäftsstelle kümmern sich also um die laufende Arbeit der Bundesjugendvertretung.

Das sieht so aus:
Alle zwei Jahre werden in der Vollversammlung des Vereins „Österreichische Kinder- und Jugendvertretung“ von allen Mitgliedsorganisationen ein vierköpfiges

Vorsitzteam und der Vorstand gewählt. Die BJV wird von diesen Vertreter*innen in der Öffentlichkeit repräsentiert. Sie sprechen öffentlich im Namen der rund drei Millionen Kinder und Jugendlichen in Österreich.

Außerdem wurde ein BJV-Frauenkomitee eingerichtet, das mit einer beratenden Stimme im Vorstand vertreten ist, und der Verein entsendet Jugenddelegierte in europäische und internationale Gremien.

Mitglieds- organisationen

Kinder- und Jugendorganisationen

10

1. Akademisches Forum für Außenpolitik (AFA)
2. Aktion kritischer Schüler_innen (AKS)
3. Alevitische Jugend Österreich (AJÖ)
4. Austrian Players League (APL)
5. Bnei Akiva
6. Evangelische Jugend Österreich (EJÖ)
7. Grüne Jugend – Grünalternative Jugend
8. Hashomer Hatzair Österreich
9. Jugendpolitischer Think Tank PROGRESS AUSTRIA
10. Junge Europäische Föderalisten (JEF)
11. Junge ÖVP (JVP)
12. Junge Landwirtschaft Österreich
13. JUNOS – Junge liberale NEOS
14. Katholische Jugend Österreich (KJÖ)
15. Katholische Jungschar Österreichs (KJSÖ)
16. Kolping Österreich
17. Landjugend Österreich
18. Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV)
19. Muslimische Jugend Österreich (MJÖ)
20. Muslimische PfadfinderInnen Österreich (MPÖ)
21. Naturfreundejugend Österreich
22. Österreichische Alpenvereinsjugend
23. Österreichische Blasmusikjugend (ÖBJ)
24. Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ)
25. Jüdische österreichische Hochschul:innen (JöH)
26. Österreichisches Jugendrotkreuz (ÖJRK)
27. Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB)
28. Österreichische Kinderfreunde / Rote Falken
29. Österreichische Kinderwelt
30. Österreichische Naturschutzjugend (ÖNJ)
31. Österreichische Trachtenjugend
32. Österreichischer Pennäler Ring (ÖPR)
33. Österreichischer Pfadfinderbund
34. Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ)
35. Ring Freiheitlicher Jugend (RFJ)
36. Schülerunion Österreich
37. Sozialistische Jugend Österreich (SJÖ)
38. Verein Jugend für eine geeinte Welt

Dazu kommen die Studierenden- und Schüler*innenvertretungen sowie die offene Jugendarbeit

39. Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH)
40. Bundesschülervertretung (BSV)
41. bOJA – bundesweites Netzwerk offene Jugendarbeit

Außerdem sind die Landesjugendbeiräte und Volksgruppenvertretungen Mitglieder in der Bundesjugendvertretung

42. Arbeitsgemeinschaft Kärntner Jugendorganisationen
43. Landesjugendbeirat Oberösterreich
44. Landesjugendbeirat Salzburg
45. Landesjugendbeirat Steiermark
46. Landesjugendbeirat Vorarlberg
47. Landesjugendforum Burgenland
48. Niederösterreichischer Jugendrat
49. Tiroler Jugendbeirat
50. Landesjugendbeirat Wien
51. Kroatische Volksgruppe
52. Slowakische Volksgruppe
53. Slowenische Volksgruppe
54. Tschechische Volksgruppe
55. Ungarische Volksgruppe
56. Volksgruppe der Roma

Außerordentliche Mitglieder

57. Kritische Jugend
58. Verband jüdischer Jugend
59. ESN – Erasmus Student Network



Highlights der BJV- Aktivitäten

Gemeinsam zeigen wir: Kinder- und Jugendarbeit wirkt!

12



Die Postkarten und Plakate der Kampagne „Junges Engagement“ zeigen, wie unterschiedlich Kinder- und Jugendarbeit wahrgenommen wird. © BJV

Mit „Junges Engagement“ hat die BJV gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen eine Kampagne gestartet, die zeigt, wie vielfältig und wertvoll außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ist. Herzstück ist eine Studie, für die rund 2.000 Jugendliche befragt wurden.

Für junge Menschen war es 2022 nicht einfach, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Das dritte Pandemiejahr, die Klimakrise, der Ukraine-Krieg und die damit verbundene Teuerungswelle haben vor allem mental Kindern und Jugendlichen viel abverlangt. Rückhalt und positive Perspektiven bekamen junge Menschen – wie so oft in der Vergangenheit – bei Aktivitäten der zahlreichen Kinder- und Jugendorganisationen, die Teil der Bundesjugendvertretung (BJV) sind. Um zu zeigen, wie vielfältig und wichtig außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ist, hat die

BJV in Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen im Oktober die Kampagne „Junges Engagement“ ins Leben gerufen. Sommercamps, Seminare, Feste – all das wird von außen betrachtet oft als reines Freizeitprogramm gesehen. Kinder- und Jugendorganisationen leisten aber viel mehr als das: Zusammenhalt, gelebte Demokratie, politisches und soziales Engagement zeichnen die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit aus. Junge Menschen lernen ihre Interessen und Potentiale zu entfalten und bekommen die Möglichkeit, all ihre Lebensbereiche selbst mitzugestalten.

Denn: „Kinder- und Jugendarbeit macht alle stärker, sicherer und sozialer“. Das ist auch der Slogan der Kampagne, für die die BJV und zehn Mitgliedsorganisationen noch eine Studie in Auftrag gegeben haben. Gemeinsam mit dem SORA-Institut wurde die Wirkung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit untersucht. Insgesamt wurden rund 2.000 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren im Zeitraum von Juni bis September 2022 befragt. Und die Ergebnisse zeigen: Junges Engagement wirkt sich positiv auf junge Menschen und die Gesellschaft aus.

„In Jugendorganisationen und Jugendzentren bekommen junge Menschen die Möglichkeit, mitzugestalten, persönlich zu lernen und zu wachsen und die Erfahrungen, die sie sammeln, begleiten sie ihr ganzes Leben. Das zeigen wir mit der Kampagne ‚Junges Engagement auf‘, sagt BJV-Vorsitzender Sabir Ansari.

Junge Freiwillige kommen besser durch Krisen

So haben Mitglieder von Kinder- und Jugendorganisationen zum Beispiel mehr Selbstvertrauen und sind krisenresistenter. Verbandsmitglieder stimmen etwa häufiger zu, dass sie eine Reihe guter Eigenschaften besitzen (95 Prozent bei Mitgliedern; 80 Prozent bei Jugendlichen) und die meisten Probleme aus eigener Kraft meistern können (92 Prozent stimmen sehr/ziemlich zu; Jugendliche 82 Prozent).

Junge Menschen aus Kinder- und Jugendorganisationen sind aber auch Teamplayer, die gleichzeitig nicht davor zurückschrecken eine Führungsposition einzunehmen. Mitglieder bemühen sich häufiger, dass sich alle in der Gruppe wohlfühlen (97 Prozent stimmen sehr/ziemlich zu; Jugendliche 89 Prozent) und berichten, im Durchschnitt seltener, dass sie nicht unbedingt Interesse an einer Führungsaufgabe haben als Jugendliche insgesamt (39 Prozent stimmen sehr/ziemlich zu; Jugendliche 59 Prozent). „Kinder- und Jugendarbeit trägt zu Persönlichkeitsentwicklung bei und fördert Soft Skills, die auch am Arbeitsmarkt eingesetzt werden können“, zieht BJV-Vorsitzende Sabrina Prochaska Bilanz.

Die Studie untersuchte auch die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Bereits vor Corona ver-

fügten junge Menschen aus Kinder- und Jugendorganisationen über eine bessere mentale Gesundheit. Vier von zehn Mitgliedern (38 Prozent) bezeichneten ihre psychische Gesundheit vor der Pandemie als sehr gut, ein weiteres Drittel (33 Prozent) als eher gut. Sie sind während der Pandemie besser zurechtgekommen als Jugendliche im Allgemeinen, indem sie seltener unter Niedergeschlagenheit, Schwermut und Hoffnungslosigkeit litten. Die Aktivitäten in der Jugendarbeit gaben ihnen zusätzlich Halt. Während rund jedes dritte Mitglied berichtet, dass es seit Beginn des letzten Lockdowns (und bis zum Zeitpunkt der Erhebung) niemals wenig Freude an seinen Tätigkeiten empfunden hat, trifft das bei den Jugendlichen insgesamt nur auf jede sechste Person zu.

Die BJV-Vorsitzenden Sabrina Prochaska und Sabir Ansari präsentierten gemeinsam mit BJV-Referentin Sophie Hammer die SORA-Studie zu Kinder- und Jugendarbeit. © BJV



Ausgeprägtes Bewusstsein für Umweltschutz

Außerdem zeigten die zentralen Ergebnisse, dass junge Menschen, die in Kinder- und Jugendorganisationen aktiv sind, ein merklich ausgeprägteres Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie ein verstärktes Demokratiebewusstsein haben. 90 Prozent der Mitglieder fühlen sich als Teil der Gesellschaft, bei den Jugendlichen insgesamt lag dieser Wert im Vergleich bei 72 Prozent. 80 Prozent der jungen Menschen in Jugendorganisationen sind zudem der Meinung, dass wir nicht mehr Ressourcen verbrauchen sollten als nachwachsen, unter allen Jugendlichen vertritt diese Aussage nur die Hälfte der

Befragten. Acht von zehn Jugendlichen sind der Ansicht, dass Demokratie die beste Staatsform sei, unter Mitgliedern sind es neun von zehn. „Die Studie zeigt also, dass Jugendarbeit das Nachhaltigkeitsbewusstsein fördert, das Vertrauen in die Demokratie stärkt und so zum Zusammenhalt beiträgt. All das sind wichtige Elemente zur Stärkung unserer Gesellschaft“, betont Ansari.

Mit der Kampagne „Junges Engagement“ fordert die BJV jetzt mehr Anerkennung für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Form von besseren Rahmenbedingungen. Die Erhöhung der Bundesjugendförderung war ein wichtiger Schritt. Es braucht

aber auch Maßnahmen wie zusätzliche freie Tage oder vergünstigte Tarife für das Klimaticket. „Mehr als 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche sind in Organisationen oder Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit aktiv. Gerade in den aktuellen Krisenzeiten ist diese wertvolle Arbeit ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft. Um sie fortsetzen zu können, braucht es aber gute Rahmenbedingungen von der Gemeinde- bis zur Bundesebene“, sind sich die BJV-Vorsitzenden Prochaska und Ansari einig.

BJV-Vorsitzender Julian Christian (l.) und Geschäftsführerin Eleonora Kleibel (r.) überreichen die Ergebnisse der SORA-Studie an Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm. © BKA/Melicharek



14



stimmen sehr zu, dass wir nicht mehr Ressourcen verbrauchen sollten, als nachwachsen.



stimmen zu, dass Demokratie die beste Staatsform ist.

Klimaprojekte wurden ausgezeichnet

Junge Menschen tragen selbst viel zum Klimaschutz bei. Um ihr Engagement auf die große Bühne zu holen, vergibt die BJV seit vergangenem Jahr gemeinsam mit dem Klimaschutzministerium den Climate Action Award.



Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, Obmann des Umweltausschusses Lukas Hammer und die BJV-Vorsitzenden Sabrina Prochaska und Fiona Herzog gratulierten den Preisträger*innen des Climate Action Awards bei der Verleihung im Parlament. © BJV/Gugg

15

Der erste Climate Action Award wurde vergangenes Jahr im Rahmen des Klimajugendrats vergeben. Mit dem Award zeichnete die BJV erstmals junge Menschen und Jugendgruppen aus, die mit ihren Aktionen einen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leisten. Der Preis holte Jugendliche vor den Vorhang, um ihr Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen. Junge Menschen unter 30 Jahren konnten in einer selbstformulierten Kategorie oder unter den Themen Klimakommunikation, Klimapolitisches Engagement und Klimaaktion Projekte einreichen. Die besten Initiativen wurden im Vorfeld der Preisverleihung auf den Social Media-Kanälen der BJV vorgestellt.

Diese Projekte haben gewonnen:

Klimakommunikation

Generation Talk Klimakrise! – Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast

Seit März 2020 finden regelmäßig Generation Talks Klimakrise! in Arbogast statt. Dabei kommen Personen im Alter von 15 bis 25 und über 55 Jahren zusammen, darunter Vertreter*innen von Umweltinitiativen im Land, aus Wirtschaft und Politik sowie Jugendliche und junge Erwachsene. Aus den Dialogabenden entwickelte sich die Initiative für den Bürger*innen-Rat Klima-Zukunft.

Klimapolitisches Engagement **Österreichische Jugendklimakonferenz – Local Conference of Youth (LCOY) Austria – CliMates Austria**

Von 6. bis 8. Oktober 2020 konnten sich über 250 Jugendliche und junge Erwachsene bei einer Online-Veranstaltung über Klimathemen weiterbilden, austauschen und selbst aktiv werden. Die Teilnehmenden erhielten Wissen in Bezug auf Wirtschaft, Politik, persönliches Handeln und Gesellschaftsstrukturen sowie über die globale Klimakonferenz und die Rolle der EU und Österreichs im UNFCCC-Prozess. Ziel war es, möglichst viele junge Leute zu erreichen und diese zu einem Umdenken zu bewegen.

Klimaaktion

Angarteln 2021 – ClickIn

Jugendliche aus Gratwein-Straßengel pflanzten an drei Tagen in der Karwoche 2021 u. a. Blumenwiesen, Wildsträucherhecken, Gemüse- und Kräuterbeete im öffentlichen Raum. So wurde Biodiversität mit und für junge Menschen sichtbar gemacht. Jugendliche wurden aktiv am Prozess beteiligt, für dieses Thema sensibilisiert und wirken gleichzeitig in ihrem Umfeld auch als Influencer für das Thema Klimaschutz. Das Projekt wird stetig betreut und soll kontinuierlich ausgebaut werden.

Selbstformulierte Kategorie

„Oafach dussa macha“ – Jugendzentrum Graf Hugo Feldkirch

Gemeinsame Aktivitäten des Jugendzentrums Graf Hugo im Freien rückten die analoge Freizeitgestaltung der Jugendlichen wieder in den Fokus, förderten das handwerkliche Geschick und schafften Bewusstsein für einen bewussten Umgang mit begrenzten Ressourcen. Im Rahmen einer eigenen Müll-Kampagne „WASTEBUSTERS“ wurden Jugendliche zudem ermutigt, gemeinsam ein Zeichen für den Umweltschutz zu setzen.

Auch 2023 wird wieder ein Climate Action Award an junge Menschen vergeben. Bis Ende 2022 konnten Jugendliche und Jugendgruppen in den drei Kategorien Klimadialog, Klimahandeln und Klimakunst & -kultur Projekte einreichen.

Junge Menschen brauchen eine zukunftsfitte Klimapolitik

Wie können wir unser Klima schützen und wofür ist die Zeit jetzt reif? Diese Fragen diskutierten über 60 junge Menschen aus ganz Österreich und 14 Politiker*innen aus allen Parlamentsklubs beim ersten Klimajugendrat in Wien.

16

Beim Abschluss des Klimajugendrats: Die BJV-Vorsitzenden Fiona Herzog (l.) und Sabrina Prochaska (r.) mit Klimaministerin Leonore Gewessler und Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm © BJV/Gugg



Das Highlight des Klimajugendrats ist der Dialog zwischen den Jugendlichen und den Abgeordneten aller Parlamentsparteien. © BJV/Gugg

Es war eine gelungene Premiere, die die BJV im März feiern konnte: Zum ersten Mal ging in der Hofburg und im Palais Epstein der Klimajugendrat über die Bühne. Über 60 junge Menschen reisten aus ganz Österreich an, um mit Politiker*innen der einzelnen Parlamentsparteien in den Dialog zu treten. Und im Mittelpunkt der Diskussionen rund um den Klimaschutz stand die Frage „Wofür ist die Zeit jetzt reif?“.

Die jungen Teilnehmenden waren sich bei der Antwort einig: Es braucht jetzt vor allem nachhaltige Gesetze, Klimagerechtigkeit, eine klimafreundliche Mobilität für alle und wirksame Maßnahmen wie zum Beispiel eine Lebensmittelmittelkennzeichnung. „Gerade wenn es um die Klimakrise geht, darf nicht nur über, sondern es muss mit Kindern und Jugendlichen geredet werden, bevor es zu

einer politischen Entscheidung kommt. Denn Kinder und Jugendliche sind und werden am meisten von den Folgen der Klimakrise betroffen sein“, betont BJV-Vorsitzende Sabrina Prochaska. Ein Highlight des Klimajugendrats war auch der Austausch mit Klimaministerin Leonore Gewessler sowie Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm.

Für die BJV soll der Klimajugendrat als Startschuss für weiteren Dialog dienen. „Wir freuen uns, dass wir jungen Menschen diesen Dialog mit Politiker*innen ermöglichen konnten. Jetzt geht es darum, in regelmäßigem Austausch zu sein, um die Politik in Richtung Klimaschutz wirklich merklich voranzutreiben. Zaghafte Schritte genügen hier schon lange nicht mehr, das haben die jungen Teilnehmer*innen beim Klimajugendrat ganz klar aufgezeigt“, ist BJV-

Vorsitzende Fiona Herzog überzeugt. Im Herbst 2022 wurden die Parlamentsparteien auch dazu eingeladen, den jungen Teilnehmenden eine Rückmeldung auf die Ergebnisse des Klimajugendrats zu geben. Bisher erhielt die BJV Stellungnahmen der Grünen und der NEOS.

Der Klimajugendrat wurde auch aus über 100 Initiativen und Projekten aus Deutschland, Österreich, und der Schweiz für den K3-Preis für Klimakommunikation nominiert.

„Wir wollen auch weiterhin jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich beim Klimaschutz einzubringen. Deswegen gibt es auch 2023 einen Klimajugendrat“, so Prochaska und Herzog.

Jugend- gedenken

Antidiskriminierung, Zivilcourage und Solidarität sind wichtige Grundsätze in der BJV. Mit ihren Aktivitäten will sie auch einen Beitrag zu Gedenkarbeit und Aufarbeitung der NS-Geschichte leisten.



Jedes Jahr sind Mitglieder der BJV beim Jugendgedenkmarsch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen vor Ort. © BJV/Haas

Gedenkstätte Mauthausen

Die Errichtung des Konzentrationslagers Mauthausen erfolgte im August 1938. Mehr als 200.000 Menschen waren insgesamt im Konzentrationslager Mauthausen inhaftiert. Etwa die Hälfte wurde ermordet. Im März 1945 waren im KZ Mauthausen mehr als 15.000 Kinder und Jugendliche registriert.

Am 5. Mai 1945 wurden die Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen und seinen 49 Außenlagern befreit. In Erinnerung an die Befrei-

ung wird diesem Ereignis im Rahmen der alljährlichen internationalen Befreiungs- und Gedenkfeier gedacht. Das Mahnmal zum Gedenken der Kinder und Jugendlichen (Jugenddenkmal) wurde 2001 im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung, organisiert von der BJV und dem Mauthausen Komitee Österreich, errichtet. 2023 findet die Gedenk- und Befreiungsfeier am 7. Mai statt.

Nähere Infos unter:
www.bjv.at und www.mkoe.at

Die BJV ist im regelmäßigen Kontakt mit der israelischen Jugendvertretung (CYMI), mit der gemeinsame Projekte und Jugendaustauschprogramme organisiert werden. Nach einer Pandemie-bedingten Pause der jährlichen Studienbesuche zwischen CYMI und BJV seit 2020 sind für 2023 (BJV in IR) und 2024 (CYMI in AT) wieder gegenseitige Studienbesuche im Rahmen des gemeinsamen Projekts „*Remembrance beyond memory – contextualising remembrance culture in youth work*“ geplant. Auch ein trilaterales Seminar gemeinsam mit CYMI und der deutschen Jugendvertretung (DBJR) wird 2023 wieder in Berlin umgesetzt.

Die BJV, auch Mitglied im Bündnis „Jetzt Zeichen setzen“, nimmt außerdem jährlich an der internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen teil und organisiert gemeinsam mit zahlreichen Kinder- und Jugendorganisationen vor Ort eine eigene Jugendgedenkfeier. Traditionell startet das Jugendgedenken im Steinbruch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und führt über die sogenannte Todesstiege zum Jugenddenkmal. Neben den Reden der Jugendorganisationen steht das gemeinsame Gedenken im Vordergrund. Es geht darum, Solidarität

zu zeigen, die Erinnerung aufrecht zu erhalten und Verbindungen zum Heute zu ziehen. Nach der Jugendgedenkfeier nehmen die Organisationen an der großen internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier teil.

Gedenkfeier 2022

Im Rahmen des Jugendgedenkmarsches 2022 hielt BJV-Vorsitzende Fiona Herzog beim Kinder- und Jugenddenkmal eine Rede zum Jahresschwerpunkt „*Politischer Widerstand*“.

„Wir wollen heute gemeinsam, 77 Jahre nach der Befreiung des KZ Mauthausen, gedenken und erinnern. Wir erinnern, um die Gräueltaten des Nationalsozialismus nicht zu vergessen. Wir erinnern an die vielen Menschen, die damals systematisch ermordet wurden und an alle jene, die für Freiheit kämpften. Wir erinnern, um zu verstehen, wie es dazu kommen konnte. Denn es ist unsere Pflicht, aus den Fehlern der Vergangenheit für ein besseres Heute und auch Morgen zu lernen“, betonte Fiona Herzog.

Sie hob hervor, dass im Nationalsozialismus viele junge Menschen Mut bewiesen und Widerstand geleistet haben – sei es durch Einzelaktionen, wie der Hilfe für verfolgte Personen, oder

organisierte Handlungen wie dem Verteilen von Flugblättern. Taten, die viel zu lang im Verborgenen und ohne Anerkennung geblieben sind. Diese Taten zeigten, dass Werte wie Menschlichkeit und Mut durch das NS-Regime nicht gänzlich ausgelöscht werden konnten.

Die BJV-Vorsitzende rief zu Wachsamkeit auf, da Antisemitismus und Rassismus noch immer stark in unserer Gesellschaft verwurzelt sind. „Es braucht unser aller Achtsamkeit und die Entschlossenheit, Antisemitismus, Rassismus und der Verharmlosung des Nationalsozialismus entgegenzutreten. Das erfordert Mut und Zivilcourage. Aber genau dadurch kann viel bewirkt werden.“

Abschließend nahm Fiona Herzog auch Bezug auf die aktuellen Umbrüche:

„Große Krisen bedeuten immer auch eine Neujustierung der Verhältnisse und wie diese Neuausgestaltung aussieht, – ob sie nun weiter in Richtung eines autoritären Staates geht oder zu mehr Demokratie führt, das hängt von uns allen ab. Wer positiv in die Zukunft gehen will, darf die Vergangenheit niemals vergessen.“

Europa-Staatspreis für „25-Prozent-Projekt“



18 Die BJV verschaffte mit dem „25-Prozent-Projekt“ jungen Menschen in der EU Gehör und Mitbestimmungsmöglichkeiten und erhielt dafür den Europa-Staatspreis.

Insgesamt 143 Einreichungen gab es heuer beim Europa-Staatspreis, der von der Regierung verliehen wird. Prämiiert wurden die besten Projekte in fünf Kategorien. „143 Einreichungen belegen das große Engagement der Österreicherinnen und Österreicher für die Förderung des Europabewusstseins in Österreich“, betonte Europaministerin Karoline Edtstadler bei der Preisverleihung in den Wiener Sofiensälen.

Die BJV war in der Kategorie „Zukunft Europas“ erfolgreich. Ausgezeichnet wurde das „25-Prozent-Projekt – Junge Stimmen für die EU-Zukunftskonferenz“. Das Projekt verschaffte jungen Menschen in der EU Gehör und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Bei zehn lokalen Veranstaltungen in Österreich wurden 968 Ideen zur Zukunft Europas erarbeitet und im Februar 2022 bei einer digitalen Zukunftskonferenz an europäische Entscheidungsträger*innen übergeben. Das Projekt wurde vom Europäischen Jugendforum (YFJ) koordiniert und fand in

mehreren europäischen Ländern gleichzeitig statt.

Egal, ob es um Klimaschutz, die Bekämpfung der Covid-Krise, Räume für junge Menschen, Angebote zur Unterstützung der psychischen Gesundheit oder um das Bildungssystem geht: All diese Themen betreffen junge Menschen. Sie machen sich Gedanken, haben Meinungen und Bedürfnisse und ein Recht darauf, gehört zu werden. „Junge Menschen machen 25 Prozent der europäischen Bevölkerung aus. Ihre Standpunkte und Ideen sind in den politischen Strukturen und Institutionen aber nicht in gleichem Maße vertreten. Als Interessenvertretung setzen wir uns dafür ein, dass die Anliegen junger Menschen genauso gehört und berücksichtigt werden, wie die anderer Bevölkerungsgruppen und dass junge Menschen ihre Stimme einbringen können“, so BJV-Vorsitzende Sabrina Prochaska, die gemeinsam mit BJV-Geschäftsführerin Eleonora Kleibel den Europa-Staatspreis entgegennahm.

Information zum Europa-Staatspreis


Mit dem Europa-Staatspreis wird das außerordentliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern sowie Organisationen und Institutionen zur Förderung des europäischen Bewusstseins und Europaverständnisses in Österreich ausgezeichnet. Ins Leben gerufen wurde der Europa-Staatspreis 2015 von der Bundesregierung anlässlich der 20-jährigen Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union. 2022 wurde er zum sechsten Mal vergeben – und zwar in den Kategorien „Europa in der Schule“, „Europa in der Gemeinde“, „Kunst und Kultur“, „Innovation und Digitalisierung“ sowie „Zukunft Europas“.



Der Europa-Staatspreis wurde von Ursula Plassnik und Bundesministerin Karoline Edtstadler an BJV-Vorsitzende Sabrina Prochaska und BJV-Geschäftsführerin Eleonora Kleibel überreicht. © BKA/Andy Wenzel

Knapp 1.000 Ideen von jungen Menschen aus Österreich konnten durch das „25-Prozent-Projekt“ eingefangen werden. Diese Ideen wurden anschließend mit Politiker*innen diskutiert, wie zum Beispiel bei einer Dialogveranstaltung mit Bundesministerin Karoline Edtstadler. © BKA/ Florian Schrötter





**2022 für
Kinder und
Jugendliche**

Österreichs Jugend in Zahlen

Mit ihrer Lobby-Arbeit vertritt die BJV die Anliegen und Bedürfnisse von rund drei Millionen Menschen unter 30 Jahren. Hier ein kurzer Überblick in Zahlen.



1.730.794 Mio.

**0- bis 19-Jährige
wurden 2022
in Österreich gezählt.**

Österreichische
und ausländische
Staatsbürger*innenschaft

Quelle: Statistik Austria

21



1.214.737 Mio.

**20- bis 30-Jährige
wurden 2022
in Österreich gezählt.**

In Österreich umfasst die Altersgruppe „Jugend“ alle jungen Menschen bis zur Vollendung ihres 30. Lebensjahres (vgl. Bundes-Jugendvertretungsgesetz/B-JVG und Bundes-Jugendförderungsgesetz/B-JFG). 2022 waren das laut Statistik Austria exakt 2.945.531 Menschen. Davon waren rund 1,73 Millionen nicht älter als 19 Jahre. Die Zahl der 20- bis 30-Jährigen betrug rund 1,22 Millionen. Rund 1,52 Millionen der 0- bis 30-Jährigen waren Männer. Der Anteil der Frauen belief sich auf rund 1,43 Millionen. Bei diesen Zahlen handelt es sich um Personen mit österreichischer oder ausländischer Staatsbürgerschaft. Die Anzahl an Personen, die maximal 19 Jahre alt waren und die österreichische Staatsbürgerschaft besaßen, lag im vergangenen Jahr bei rund 1,4 Millionen. Rund 913.000 gebürtige Österreicher*innen waren zwischen 20 und 30 Jahren alt.

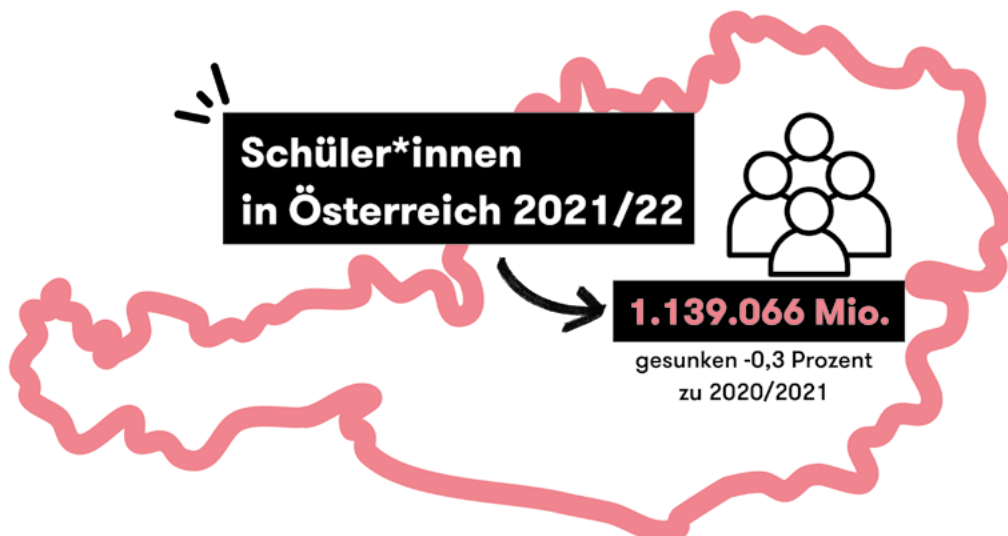
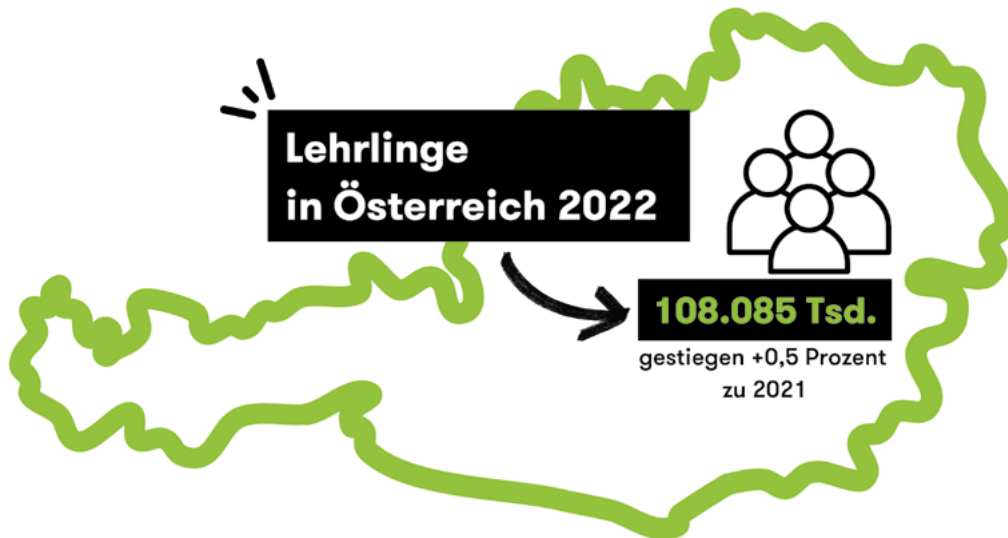
Nicht alle sind wahlberechtigt

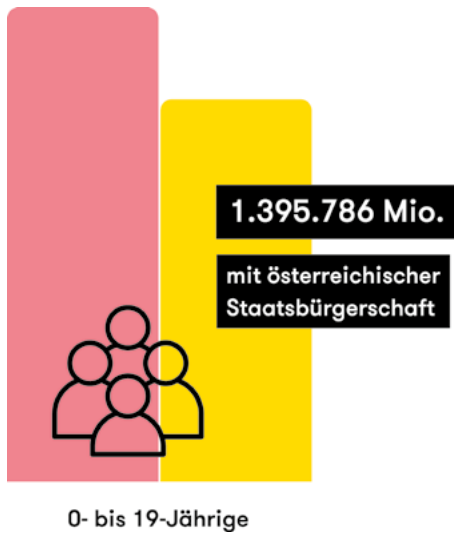
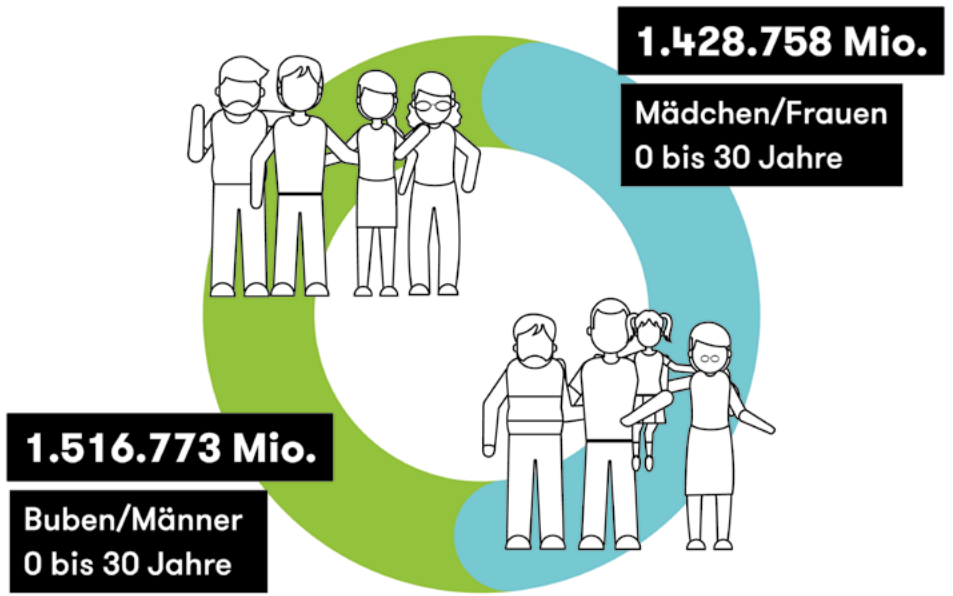
Seit 2007 – mit der Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre – nimmt Österreich in der Europäischen Union (EU) eine Vorreiterrolle ein. Rund 1,21 Millionen der 16- bis 30-Jährigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft waren 2022 wahlberechtigt. Rund 363.000 junge Menschen durften aber aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft nicht mitbestimmen.

Zahl der Schüler*innen leicht gesunken

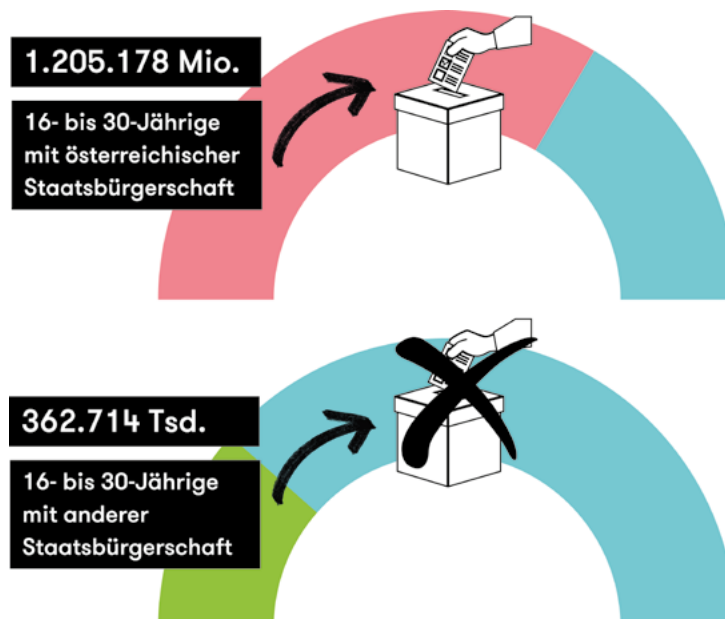
Im Bildungsbereich gab es Ende des vergangenen Jahres gleich zwei gute Nachrichten: Sowohl die Zahl der Studierenden, als auch die Anzahl der Lehrlinge ist leicht gestiegen. So waren es 2021 noch ein Prozent weniger junge Menschen, die in Österreich eine Hochschule besucht hatten. 2022 waren es 391.644 Personen. Mit Dezember 2022

zählte die Wirtschaftskammer 108.085 Lehrlinge, das sind 492 mehr als noch 2021. Jedoch ist die Anzahl an Schüler*innen leicht rückläufig. Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 gab es laut Statistik Austria mit rund 1,14 Millionen Jugendlichen etwa 3.300 bzw. 0,3 Prozent weniger Schüler*innen als im Schuljahr davor.





Jugendliche im Wahlalter



Belastete Jugend

Bei der Pressekonferenz zum Start des Mental Health Volksbegehrens: BJV-Vorsitzender Julian Christian (l.) mit Barbara Haid vom Bundesverband für Psychotherapie, Initiatorin Carina Reithmaier und Ärztekammerpräsident Thomas Szekeres. © Matthias Jaidl



Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat sich durch die Corona-Pandemie stark verschlechtert. Es braucht jetzt verstärkte Maßnahmen, um sie in dieser Situation zu unterstützen.

24

Die Versorgung im Bereich der psychischen Gesundheit war bereits vor der Pandemie für Kinder und Jugendliche mangelhaft. Problematisch ist vor allem die geringe Anzahl an Kassenplätzen in den Bereichen Psychotherapie und Psychiatrie. Laut Schätzungen von SOS-Kinderdorf fehlen rund 70.000 Therapieplätze in Österreich. In manchen Bundesländern gibt es keine*n einzige*n Kinder- und Jugendpsychiater*in mit Kassenvertrag, auch in den Schulen ist zu wenig Personal für psychosoziale Unterstützung vorhanden. Wie schnell jungen Menschen in psychisch belastenden Situationen geholfen wird, hängt daher vom Wohnort und den finanziellen Möglichkeiten ab. Darauf hat die BJV immer wieder hingewiesen. Mit Auftreten der Corona-Pandemie hat sich die Situation dramatisch verschärft.

Die COVID-19-Pandemie war für alle einschneidend. Kinder und Jugendliche waren aber von Beginn an überdurchschnittlich von negativen psychischen Folgen betroffen. Junge Menschen und ihre Bedürfnisse wurden lange ausgeklammert, bis die Auswirkungen nicht mehr länger zu ignorieren waren. In der Ö3-Jugend-Umfrage 2022 gaben 80 Prozent der Befragten an, dass sie sich während der Pandemie nicht von der Politik gehört fühlten. Das ist ein deutliches Alarmsignal.

Die Maßnahmen, welche zur Eindämmung des Coronavirus gesetzt wurden, trafen Kinder und Jugendliche in wichtigen Phasen ihrer Entwicklung. Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen, Ausgehverbote und vorherrschende Ängste haben sich massiv auf ihre Psyche ausgewirkt. Die Lücken bei der psychosozialen Versorgung wurden dadurch noch eklatanter. Die dramatischen Daten zur Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sprechen für sich.

SORA-Studie zu psychischen Belastungen der Pandemie

Im Rahmen ihrer Studie zur Kinder- und Jugendarbeit hat das Institut SORA 2022 im Auftrag der BJV eine Meta-Analyse zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche erstellt. Die Studie bestätigt: Junge Menschen litten von Anfang an überdurchschnittlich an psychischen Belastungen durch die Pandemie. Medial und in der öffentlichen Wahrnehmung wurden sie meist auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert, ohne Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse nach Freizeitgestaltung und Sozialleben. Von den Folgen waren junge Menschen aus einkommensschwachem Umfeld sowie Mädchen generell stärker betroffen. Bestehende Ungleichheiten haben sich somit verstärkt. Diese Entwicklung hat sich im Verlauf der Pandemie nicht verbessert, sondern wirkt darüber hinaus noch nach. Man darf daher nicht den Schluss ziehen, dass mit dem Sinken der

Erkrankungsfälle und der Aufhebung der Maßnahmen zeitgleich die psychischen Belastungen verschwinden – im Gegenteil: manche Folgen von Krisen zeigen sich erst danach.

Anstieg psychischer Belastungen

Negative psychische Auswirkungen der Pandemie wie Depression, Einsamkeit oder Angststörungen bei jungen Menschen um 80 % häufiger als in der Gesamtbevölkerung.

Depressive Symptome, Angstsymptome, aber auch Schlafstörungen vervielfacht bis verzehnfacht:

62% der Mädchen und 38% der Burschen haben depressive Symptome.

20% der Schülerinnen und 14% der Schüler haben suizidale Gedanken

Insgesamt ist rund jedes 3. Kind und jede*r 3. Jugendliche von psychischen Belastungen betroffen.

Quellen: Donau-Universität Krems, OECD, Copsy-Studie

Rolle der Jugendarbeit

Neben den Heranwachsenden selbst litten aber auch die Organisationen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit stark unter der COVID-19-Pandemie und konnten nur eingeschränkt ihren Aktivitäten nachgehen, während gleichzeitig der Aufwand zur Aufrechterhaltung der Arbeit zunahm. Es kam zu Unterbrechungen, Verzögerungen und Ausfällen von Tätigkeiten. In einigen Organisationen wurde der Umstieg auf digitale Kommunikationskanäle forciert, jedoch gab es zum Teil große Schwierigkeiten beim Erreichen der Jugendlichen, wie eine BJV-Befragung zeigte. Neben organisatorischen Herausforderungen entstanden durch Ausfälle von Projekten auch finanzielle Probleme.

Da die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten Halt und Unterstützung bietet, haben sich diese Einschränkungen auch negativ auf Kinder und Jugendliche ausgewirkt. Bei den Aktivitäten erleben junge Menschen Austausch und Spaß mit Gleichaltrigen. Personen aus der Jugendarbeit sind wichtige Vertrauenspersonen, die Jugendliche abseits von Schule und Elternhaus unterstützen können. Auch Ängste können in diesem vertrauten Setting thematisiert und bei der Einordnung von (Falsch-)Informationen Unterstützung geboten werden, hier hat es während der Pandemie großen Bedarf gegeben. Deshalb hat sich die BJV auch

stark dafür eingesetzt, ehestmöglich Öffnungsschritte zu forcieren, beispielsweise bei den Sommercamps.

Aktivitäten

Kampagne „Die Krise im Kopf“

Mit ihrer Kampagne „Die Krise im Kopf“ hat die BJV auf die psychischen Belastungen für Kinder und Jugendliche aufmerksam gemacht, die seit Beginn der Pandemie massiv angestiegen sind. Im Rahmen der Kampagne wurde eine 10-Punkte-Charta erarbeitet, welche die dringendsten Handlungsfelder aufzeigt. Die Charta wurde an Gesundheitsminister Johannes Rauch und die Kinder- und Jugendsprecher*innen überreicht. Die Handlungsfelder sind nach wie vor akut und die BJV wird sich weiter für die Umsetzung ihrer Forderungen stark machen.

Auch das von der BJV unterstützte Mental Health Jugendvolksbegehren untermauerte mit mehr als 138.000 Unterschriften die Dringlichkeit von Maßnahmen.

Erfreulicherweise hat die Bundesregierung das Projekt „Gesund aus der Krise“ zur Unterstützung junger Menschen ins Leben gerufen, bei dem Betroffene niederschwellig kostenlose psychische Unterstützung erhalten. Die Nachfrage ist groß, daher wurde die Laufzeit verlängert. Dennoch ist das nur ein erster Schritt.

Ausblick

Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der psychischen Gesundheit bleibt weiter ein ganz zentrales Thema. Dabei geht es v. a. um den Ausbau von kassenfinanzierten Plätzen in ganz Österreich sowie mehr Wissen und psychische Unterstützung an Schulen. Kinder und Jugendliche, die von psychischen Belastungen betroffen sind, dürfen nicht länger alleine gelassen werden. Jeder Tag, den sie länger auf Hilfe warten müssen, ist einer zu viel.



Ein Plakat der Kampagne „Die Krise im Kopf“. © BJV

25



BJV-Geschäftsführerin Eleonora Kleibel überreichte gemeinsam mit den BJV-Vorsitzenden Fiona Herzog und Sabrina Prochaska (r.) die „10-Punkte-Charta“ mit Forderungen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen an Gesundheitsminister Johannes Rauch. © zVg/ Gesundheitsministerium

Projekt TOPSY (Toolbox Psychische Gesundheit)

Gemeinsam mit der Liga für Kinder- und Jugendgesundheit hat die BJV eine kostenfreie Toolbox mit Materialien für Jugendarbeiter*innen entwickelt.

26



Die Toolbox Psychische Gesundheit soll Personen, die mit Jugendlichen arbeiten, Hilfestellungen bieten.

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche haben auch in der Jugendarbeit zu Herausforderungen geführt. Viele Personen, die in der Jugendarbeit tätig sind, werden verstärkt mit psychosozialen Fragestellungen, Belastungssymptomen oder auch manifesten psychischen Störungen konfrontiert. Im Jahr 2022 hat die BJV daher gemeinsam mit der Liga für Kinder- und Jugendgesundheit das Projekt TOPSY (Toolbox Psychosozial) gestartet. Dabei wurden eine kostenfreie Toolbox zum Thema psychische Gesundheit sowie dazugehörige Trainings entwickelt.

Ziele und Zielgruppen

TOPSY verfolgt mehrere Ziele: Bewusstseinsbildung, Entstigmatisierung und Wissensvermittlung für Personen ohne psychosoziale Grundausbildung, Vermittlung von Handlungs- und Methodenwissen zu psychischer Gesundheit für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie eine nachhaltige Stärkung psychosozialer Unterstützung in den Projektsettings.

Mit dem Projekt TOPSY reagieren die Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

und die BJV auf die herausfordernde Situation im Hinblick auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen in Österreich. Das Projekt will dafür einen wichtigen Beitrag leisten, allerdings wird die BJV auch weiterhin in ihrer Arbeit großflächige und strukturelle Maßnahmen in der Gesundheitsversorgung einfordern, um das Wohlergehen junger Menschen zu fördern.

Die Toolbox richtet sich generell an Personen, die mit Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren arbeiten und selbst keine psychosoziale Grundausbildung haben, beispielsweise Haupt- und Ehrenamtliche in Kinder- und Jugendorganisationen, Personen in der Gesundheitsversorgung oder Lehrkräfte.

Inhalte

Der Theorieteil vermittelt Grundlagenwissen zu psychischer Gesundheit, der Entstehung von psychischen Erkrankungen, den Entwicklungsaufgaben im Jugendalter sowie der Resilienz und den Schutzfaktoren von Kindern und Jugendlichen. Ebenso werden Informationen zu Auffälligkeiten in der Arbeit mit jungen Menschen sowie den Zuständigkeitsbereichen unterschiedlicher

Berufsgruppen aus dem Bereich psychische Gesundheit aufgezeigt, um hier Schnittstellen zu schaffen. Das Handlungswissen ist für die besonderen Anforderungen der Jugendarbeit gestaltet und fasst Notfallwissen zur psychischen Ersten Hilfe zusammen. Der Methodenteil liefert Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu psychischer Gesundheit, der Ressourcenstärkung für Jugendliche und der Selbstfürsorge jener Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Außerdem gibt es in der Toolbox einen Überblick über wichtige Adressen und Anlaufstellen für psychosoziale Hilfsangebote.

Die Toolbox steht als gedruckte Publikation sowie als Download-Version allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Um die Anwendung der Toolbox und einen Austausch mit Personen aus der Gesundheitsversorgung zu ermöglichen, werden im Rahmen des Projekts 2023 Trainings und Vernetzungstreffen für Personen in der Jugendarbeit organisiert. Die Termine werden an unterschiedlichen Orten in ganz Österreich und auch online abgehalten.

Klimakrise bleibt große Zukunftssorge

Neben dem Ukraine-Krieg verunsichert vor allem die Klimakrise junge Menschen. Sie fühlen sich von der Politik nicht gehört und sind der Meinung, dass ihre Anliegen nicht ernstgenommen werden.



Vertreter*innen von BJV, Gewerkschaftsjugend und Fridays for Future forderten mit ihrem offenen Brief ein starkes Klimaschutzgesetz.
© BJV

27

„There is no planet B“ und „Don't steal our future“: Es sind Slogans, die Kinder und Jugendliche seit Jahren auf ihre Tafeln und Plakate schreiben, wenn sie in ganz Österreich für mehr Klimaschutz demonstrieren. Als BJV wissen wir aus unseren Mitgliedsorganisationen und Dialogveranstaltungen, wie viele Sorgen die Klimakrise jungen Menschen bereitet. Es gibt aber auch eine Vielzahl an Befragungen, die zeigen, dass das langsame Handeln in Sachen Klima für Österreichs Jugend unverständlich ist. Etwa geben bei der großen Ö3-Umfrage „Generation... Krise!“ 69 Prozent der über 24.000 Befragten an, dass ihnen die Klimakrise Sorgen bereitet. 83 Prozent sind zudem der Meinung, dass Österreich beim Thema Klima „schlecht“ unterwegs ist.

Jugendliche sind bereit, einen Beitrag zu leisten. Was es aber braucht, sind entsprechende Rahmenbedingungen von der Politik. So geben zum Beispiel 77 Prozent der Ö3-Umfrage-Teilnehmenden an, dass alle Menschen und in weiterer Folge besonders die Politik (69 Prozent) gefordert sind, etwas zu

verändern, um die Klimakrise zu bekämpfen. Im Moment werfen die Jugendlichen der Politik vor, schon viel zu lange den Kopf in den Sand zu stecken und wenn, kurzsichtig oder populistisch zu handeln (88 Prozent). Auch der vom Bundeskanzleramt initiierte Jugenddemokratiemonitor 2022 zeigt, dass sich die junge Bevölkerung (58 Prozent von über 1.000 Befragten) einen stärkeren Fokus der Politik auf das Thema Klima wünscht.

Für uns junge Menschen geht es aber viel zu langsam: Das beste Beispiel ist das Klimaschutzgesetz, das zwar im Regierungsprogramm festgelegt ist, seit über zwei Jahren aber de facto nicht mehr existiert. Die Regierungsmitglieder schafften es bisher nicht, sich auf verbindliche Klimaziele zu einigen. Die BJV hat schon im März 2022 gemeinsam mit Fridays For Future Austria und der Österreichischen Gewerkschaftsjugend auf die Situation hingewiesen und einen offenen Brief an die Regierung verfasst, in dem das Klimaschutzgesetz und alle Maßnahmen zu Erreichung des 1,5-Grad-Ziels gefordert werden.

„Wir wollen, dass sich die Regierung dazu bekennt, dass sie unsere und auch die Lebensgrundlage weiterer Generationen schützen werden. Das neue Klimaschutzgesetz muss ein konsequenter Fahrplan für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung sein und das heißt: Das Treibhausgasbudget und die Emissionsziele müssen festgelegt werden und einen sozial gerechten Wandel festschreiben. Außerdem muss Klimaschutz in der Verfassung verankert werden“, betont BJV-Vorsitzende Sabrina Prochaska.

Statt zaghaften Maßnahmen braucht es jetzt mutige und langfristige Schritte von der Bundesregierung. Die Politik darf die Zukunft von Kindern und Jugendlichen nicht länger aufs Spiel setzen. Nur mit einem starken Klimaschutzgesetz kann Österreich das Pariser Klimaabkommen einhalten und der Klimakrise entgegensteuern. Als BJV werden wir uns auch 2023 für ein starkes Klimaschutzgesetz einsetzen.

Kinder auf der Flucht

Das Jahr 2022 war geprägt vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, der Europa massiv erschüttert hat. Die Sicherheit, in einem friedlichen Europa aufzuwachsen, ist für Kinder und Jugendliche von einem Tag auf den anderen zusammengebrochen.

28



Die BJV-Vorsitzenden Sabir Ansari und Sabrina Prochaska tauschten sich mit Natalia Shevchuk, einer Vorsitzenden der Ukrainischen Jugendvertretung, aus.
© BJV/Veraszto

Kinder und Jugendliche leider immer besonders unter kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikten. Ihnen muss bei Konflikten und auf der Flucht, egal in welcher Region, mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden und ihre Anliegen und Bedürfnisse müssen bei politischen Maßnahmen spezifisch berücksichtigt werden. Diesen Fokus braucht es sowohl bei Hilfsprogrammen vor Ort, aber auch auf Fluchtrouten und bei der Ankunft in einem neuen Land.

In Österreich gibt es immer noch Nachholbedarf, was adäquate Unterbringung und Obsorge von jungen Flüchtlingen betrifft. Die BJV setzt sich für Obsorge ab Tag 1 und kinder- und jugendgerechte Unterbringung ein. Die Rechte von Kindern und Jugendlichen müssen respektiert und eingehalten werden – auch für Kinder, die ihr Zuhause verlassen mussten.

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz bei bewaffneten Konflikten (UN-Kinderrechtskonvention Art. 38) und eine besondere Rolle, sowie ein Recht auf Beteiligung bei Friedensbildung und Konfliktlösung (UN Sicherheitsratsresolution 2250, Youth, Peace and Security).

Solidarität und internationaler Austausch

Die BJV hat sich im Februar 2022 gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Kinder- und Jugendorganisationen sofort mit der Ukraine solidarisch gezeigt und ein Statement verfasst, in dem das völkerrechtswidrige Vorgehen Russlands klar verurteilt und das Recht auf Schutz von Kindern und Jugendlichen hervorgehoben wird. Darüber hinaus wurden im Austausch mit der ukrainischen Jugendvertretung und des Rapid Youth Responsive Networks gemeinsam mit anderen Jugendvertretungen Europas

kinder- und jugendgerechte Akutmaßnahmen für die Ukraine und ihre Nachbarländer erarbeitet.

Bei der Vollversammlung im März 2022 haben die Delegierten aller BJV-Mitgliedorganisationen einen einstimmigen Beschluss für „Frieden in der Ukraine“ gefasst, in dem der Angriffskrieg klar verurteilt und notwendige Maßnahmen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen hervorgehoben werden.

Hier ein Auszug aus dem Beschluss:

Beschluss ÖJV-Vollversammlung

Jugend für Frieden

Frieden ist unser höchstes Gut. Wir sind als junge Generation mit dem Versprechen des Friedens in Europa aufgewachsen. Daher sehen wir es auch als unsere Verantwortung, uns für friedliche Lösun-

gen einzusetzen und entschieden gegen kriegerische Auseinandersetzungen in Europa und weltweit aufzutreten.

Wir glauben fest daran, dass die Zukunft jedes einzelnen Landes von der Möglichkeit zur Beteiligung und aktiven Mitgestaltung junger Menschen auf allen politischen Ebenen abhängt. Wir setzen uns aktiv für Mitbestimmung, Teilhabe, Perspektiven, Sicherheit, Rechte und Chancen für Kinder und Jugendliche auf nationaler und internationaler Ebene ein und sind der Überzeugung, dass niemand das Recht hat diese einzuschränken. (...)

Wir verurteilen den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und gegen unsere gemeinsamen europäischen Werte aufs Schärfste. Wir sind empört und entsetzt über diesen Akt der Aggression seitens Russlands und über die Auswirkungen, die er auf die Freiheit, Sicherheit und das Leben ukrainischer Kinder und Jugendlicher und der ganzen Bevölkerung hat. Wir fordern alle Entscheidungsträger*innen dazu auf, alles Notwendige zu tun, um den Frieden in der Region wiederherzustellen.

Kinder und Jugendliche müssen im Fokus stehen

7,5 Millionen Kinder sind in der Ukraine von den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges betroffen. Über 2 Millionen Menschen aus der Ukraine befin-

den sich bereits jetzt auf der Flucht, viele davon sind Kinder. Daher muss Kindern und Jugendlichen in den Kriegsregionen in der Ukraine, auf der Flucht und nach der Ankunft in sicheren Drittstaaten jetzt erhöhte Aufmerksamkeit und besonderer Schutz zukommen. Ihre Sicherheit und ihr Schutz müssen im Zentrum der ergriffenen Maßnahmen stehen. (...)

Humanitäre Unterstützung

(...) Wir fordern die Bereitstellung von Ressourcen zur Errichtung und kontinuierlichen Betreuung spezieller humanitärer Kinderschutzzonen sowohl in den Kriegsgebieten als auch auf den Fluchtrouten und die enge Zusammenarbeit mit internationalen humanitären Akteur*innen, um ihre Aktivitäten bestmöglich zu unterstützen. (...)

Ankommen in Österreich

Nach der Überquerung der Grenze muss unmittelbar ein sicherer und kindgerechter Ort für Kinder und Familien zur Erstaufnahme zur Verfügung stehen. Bestehende Infrastruktur soll ausgebaut und mit mehr Ressourcen ausgestattet werden. Damit das Kindeswohl gewahrt wird, müssen Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien, die aus der Ukraine flüchten, unmittelbaren und unbürokratischen Zugang zum österreichischen Gesundheits- und Sozialsystem sowie zur Bildungsinfrastruktur bekommen. Die aktuelle Situation er-

fordert zudem eine spezielle Unterstützung des Personals in österreichischen Bildungseinrichtungen zur Integration von geflüchteten Kindern im Gruppen- oder Klassensetting sowie mehr Mittel für Schulpsycholog*innen und Schulsozialarbeiter*innen.

(...) Gemeinsam rufen wir Entscheidungsträger*innen und die europäische Staatengemeinschaft dazu auf, sich weiterhin mit ihren Verbündeten für den Stopp des russischen Angriffskrieges einzusetzen und zu einer friedlichen Konfliktlösung beizutragen.

Die Bundesjugendvertretung bekennt sich zu den Grundwerten des Friedens, der Demokratie, der Kinder- und Menschenrechte und des Rechtsstaats sowie zur uneingeschränkten Solidarität mit allen Betroffenen.

Bei der Vollversammlung 2022 wurde ein einstimmiger Beschluss zum Thema „Frieden in der Ukraine“ gefasst. © BJV/Veraszto



Ich hatte ein gutes Leben

Gedanken einer geflüchteten ukrainischen Schülerin

Ich heiße Mina. Geboren bin ich in der Ukraine. Ich bin wegen des Kriegs nach Wien gekommen. Ich hatte ein gutes Leben vor dem Krieg.

Ich bin in einem Stall am Land geboren, welches ich mein Leben lang vermissen werde. Obwohl ich dort nicht leben wollte, weil dort die Lebensumstände und Möglichkeiten nicht die besten sind, wollte ich dortbleiben; obwohl ich dort nie wohnen wollte.

Ich bin froh und dankbar, dass ich dort geboren bin und gewohnt habe, aber bleiben wollte ich dort nicht. Ich hatte in meinem Zuhause viel Freiheit, obwohl ich sehr eingeschränkt im Leben war. Mit dem Umzug in ein anderes Land haben wir viele Probleme mitgenommen.

Das größte Problem ist die Kommunikation mit anderen Menschen. Ich habe eine sehr große Angst vor Bekanntschaften oder Gesprächen mit Fremden. Wenn man die Sprache nicht kann, in meinem Fall ist es Deutsch, hat man es sehr schwer.

Ich habe hier keine Freunde, mit denen ich reden oder etwas unternehmen kann, weil alle meine Freunde in der Ukraine geblieben sind. Außerdem habe ich noch ein Problem: Obwohl ich mir hier in Österreich kein Leben vorstellen kann, verstehe ich, dass eine Rückkehr unmöglich ist.

Für mich ist es auch so schwer, weil mein Zuhause das Wichtigste in meinem Leben ist. Es ist das, was mich zu der gemacht hat, die ich bin. Dort sind meine Freunde.

Meine Probleme und die in meinem Ort hier wirken im Gegensatz zu den Orten an der russischen Grenze sehr klein. Trotzdem bin ich traurig darüber, dass mein Leben sich so drastisch geändert hat und ich von einem auf den anderen Tag wegfahren musste.

Der Ort hier ist sehr groß und unbekannt, trotzdem gefällt es mir hier. Ich wünsche niemandem das Gefühl, vor einem Krieg weglaufen zu müssen. Dazu kommt, dass hier viele die geflüchteten Menschen verurteilen. Die Einheimischen hier wollen keine Flüchtlinge, weil diese Unterstützung vom Staat bekommen, sei es Geld, eine kostenlose Wohnung oder Kleidung. Mir ist das sehr unangenehm, und ich kann es nicht verstehen. Ich bin am Leben, aber ich weiß nicht, wie ich mich fühlen soll. Ich fühle mich in meinen Gedanken verloren.

Mina ist 17 Jahre alt und aus der Ukraine geflüchtet. Im letzten Schuljahr besuchte sie eine 1. Handelsschulklasse in Wien. Bei einem von ihrer Lehrerin organisierten Schreibworkshop von Ernst Schmiederer (blinklicht media lab) im Juni 2022 entstand dieser Text. Das Netzwerk Kinderrechte hat ihn mit Minas Einverständnis der BJV zur Verfügung gestellt. Mina hat den Brief auf Ukrainisch verfasst. Eine andere Schülerin übersetzte ihn auf Deutsch.

Teuerung & Kinder- und Jugendarmut

Bei der Debatte um die Teuerung ist es wichtig, ein spezielles Augenmerk auf die Einschränkungen für Kinder und Jugendliche zu richten. Junge Menschen haben das Recht auf ein Aufwachsen in Sicherheit.

31

Aktuelle Lage

Obwohl Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft überdurchschnittlich stark von Armut betroffen oder bedroht sind, werden sie derzeit in der öffentlichen Diskussion rund um die Teuerung und insbesondere die gestiegenen Energiekosten meist ausgeklammert. Nicht nur junge Menschen im elterlichen Haushalt sind betroffen: Auch junge Erwachsene in Ausbildung oder am Anfang ihres Berufslebens verfügen oft nur über ein geringes Einkommen. Steigende Preise für Energie, Mobilität, aber auch Lebensmittel werden für sie daher besonders spürbar. Eigenständiges Wohnen wird so für junge Menschen immer weniger leistbar.

Kinder- und Jugendarmut

In Österreich ist jedes fünfte Kind von Armut betroffen oder bedroht, das sind 368.000 Kinder unter 18 Jahren. Insgesamt sind fast ein Viertel aller armuts- und ausgrenzungsgefährdeten Personen Kinder (23%), bei Kindern von Alleinerziehenden ist sogar fast die Hälfte (47%) betroffen. Diese Zahlen sind dramatisch und werden weiter ansteigen. Es gibt daher dringenden Handlungsbedarf.

Armut im Kindes- und Jugendalter ist besonders einschneidend, weil sie nicht nur eine momentane Einschränkung bedeutet, sondern auch im Erwachsenenalter negative Folgen für Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe mit sich bringt. Im Alltag wirkt sich Armut nicht nur als finanzieller Mangel, sondern

auch einschränkend auf soziale Teilhabe und Bildungschancen aus, etwa bei Hobbies, Geburtstagsfeiern, Nachhilfe oder Sport. Oft geht Armut auch mit Gesundheitsrisiken in Wohnungen und schlechterer Gesundheitsversorgung einher. In der Corona-Pandemie haben armutsbetroffene Kinder die Auswirkungen besonders hart zu spüren bekommen, wenn sie zum Beispiel nicht die notwendige technische Ausrüstung für Home Schooling zur Verfügung hatten oder ihnen räumliche Möglichkeiten für Lernen, Privatsphäre oder angemessene Freizeitgestaltung fehlten.

Die Regierung hat die Bekämpfung von Kinderarmut im Regierungsprogramm hervorgehoben. Es braucht aber konkrete Pläne, um dieses Vorhaben umzusetzen, ansonsten werden die Armutszahlen weiter steigen.

Recht auf ein Leben ohne Armut

Alle Kinder und Jugendlichen in Österreich haben ein Recht auf ein gutes Leben ohne Armut – das sieht auch die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) in Artikel 27 „Recht des Kindes auf einen angemessenen Lebensstandard“ vor. Deshalb braucht es rasch gezielte Entlastungen für junge Menschen. 2018 hat die BJV eine Studie mit Kindern durchgeführt und einen Kinder-Warenkorb erstellt. Dabei hat sich gezeigt, dass Kinder sowohl materielle als auch immaterielle Ressourcen als wichtig für das Wohlbefinden erkennen und Lücken klar benennen.

Notwendige Maßnahmen

Mit der Valorisierung von Familienleistungen wurde ein wichtiger politischer Schritt gesetzt, es braucht aber mehr, um bei der Armutsbekämpfung tatsächlich nachhaltige Lösungen zu erreichen. Die BJV hat sich lange für eine Neuauflage der Kinderkostenstudie eingesetzt, weil die Zahlen von 1964(!) bei weitem nicht mehr den tatsächlichen Bedarf widerspiegeln. Im Jahr 2021 wurde endlich eine neue Kinderkostenstudie durchgeführt. Die aktuellen Daten müssen dringend auch in konkrete politische Maßnahmen einfließen. Die BJV setzt sich unter anderem für die Einführung einer Kindergrundsicherung, eine Reform der Familien- und Schulbeihilfe und ein Wohnpaket für Junge ein.



Gleiche Chancen für junge Menschen mit Behinderung

Die BJV setzt sich für eine Zukunft ohne Barrieren und Diskriminierung ein. Daher hat sie sich 2022 intensiv der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gewidmet.

32

Die Anliegen von jungen Menschen finden in der Politik oft nicht genug Gehör – für junge Menschen mit Behinderung gibt es besonders viele Barrieren zur aktiven Partizipation. Dabei ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowohl in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen als auch in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes verankert.

Vor allem wenn es um die Beteiligung an politischen Prozessen oder um den Bildungsbereich geht, braucht es dringend Verbesserungen. Mit der Umsetzung des „Nationalen Aktionsplans Behinderung 2012–2020“ müssten in Österreich zum Beispiel Sonderschulen schon zur Ausnahme gehören. Die vorgesehene Umstellung auf ein inklusives Bildungssystem ist aber nicht geglückt. Zu Beginn des Sommers 2022 wurde ein neuer Nationaler Aktionsplan (NAP) Behinderung im Ministerrat beschlossen, aber auch dieser wird aus Sicht der BJV den Bedürfnissen junger Menschen mit Behinderung nicht gerecht. Die im Aktionsplan vorgesehenen Ressourcen tragen kaum zu einer inklusiven Schulentwicklung bei, hält BJV-Vorsitzender Sabir Ansari fest: „Die BJV fordert bereits seit vielen Jahren die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems in allen Ausbildungsbereichen. Inklusive

Bildung ist der Grundstein für eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen.“

Auch der dringende Ausbau von barrierefreien Beteiligungsmöglichkeiten kommt zu kurz. „Das ist sehr bedauerlich, da auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung in allen sie betreffenden Politikbereichen ein Mitspracherecht haben müssen. Ihre Anliegen werden kaum gehört und der neue Aktionsplan bringt hier keine wesentlichen Verbesserungen“, betonte Ansari.


BJV für ein 11. und 12. Schuljahr

Das Thema inklusive Bildung ist jedoch auch abseits des NAP 2022 in den Vordergrund gerückt. Für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung gibt es nach dem zehnten Schuljahr oft keinen Platz mehr. Die Absolvierung eines 11. und 12. Schuljahres, das nur mit der Zustimmung der Schulerhalter*innen und der zuständigen Schulbehörde möglich ist, wird viel zu oft nicht genehmigt. Das ist besonders problematisch, da etwa Menschen mit Lernschwierigkeiten gerade in diesem Alter wichtige Entwicklungsschritte und Lernerfahrungen machen. Als BJV unterstützen wir deshalb eine entsprechende Bürgerinitiative zum Recht auf

Bildung und wir weisen darauf hin, dass die aktuelle Praxis des verkürzten Schulbesuchs die Ziele und Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention nicht erfüllt.

Mehr inklusives Angebot

Das Jahr 2022 hat die BJV aber auch genutzt, um in ihren Mitgliedsorganisationen das Thema Inklusion zu stärken. Um die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in den eigenen Mitgliedsorganisationen der BJV zu erheben, wurde im Frühjahr 2022 eine Umfrage durchgeführt. Ein zentrales Ergebnis zeigte, dass es in jeder zweiten Organisation zwar Teilnahmemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung gibt, die Angebote jedoch selten gezielt inklusiv gestaltet werden. Für die BJV ist besonders wichtig, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung stärker in der eigenen Organisation zu berücksichtigen, um so dem Anspruch der Interessensvertretung wirklich aller Kinder und Jugendlichen nachzukommen. Im Zuge der Umfrage äußerten die Mitgliedsorganisationen Wünsche, wie die BJV bei der Umsetzung inklusiver Angebote unterstützen könnte. Mit diesen Wünschen wird sich die BJV im kommenden Jahr intensiver auseinandersetzen.



Kinder- und Jugend- beteiligung

Für Kinder und Jugendliche quer durch Europa

34

Neben vielen nationalen Aktivitäten ist die BJV auch im internationalen Bereich sehr aktiv, insbesondere in Europa. Um die Vertretung der BJV und die Interessen von Kindern und Jugendlichen aus Österreich auf europäischer Ebene kümmern sich die Europäischen Jugenddelegierten (EYDs). Im Jahr 2022 übernahmen diese Aufgabe Larissa Lojić und Cornelius Müller.

Die EYDs tragen die Positionen der BJV nach Europa und reisen dafür quer über den Kontinent. Sie nehmen an Gremien, Konferenzen und Veranstaltungen teil, vernetzen sich mit anderen Jugendlichen und Jugendvertretungen aus Europa und arbeiten an vielfältigen Themen. Auch in Österreich sind sie aktiv, etwa bringen sie bei Aktivitäten und Veranstaltungen zum Thema Europa die Perspektive der jungen Menschen ein. Sie nehmen eine Art Brückenfunktion zwischen jungen Menschen in Österreich und der Politik ein.

„Die Aufgabe als EYD ist sehr spannend. Ich habe viele Möglichkeiten für junge Menschen kennengelernt, sich aktiv an europäischer Politik zu beteiligen“, so Cornelius. Seine Kollegin Larissa fügt hinzu: „Ich konnte mich das ganze Jahr über viel mit jungen Menschen aus ganz Europa austauschen. Gemeinsam konnten wir erleben, wie Partizipation etwas verändern kann.“

Das Jahr 2022 war in mehrerer Hinsicht besonders. Viele Aktivitäten, die aufgrund der Corona-Pandemie in den beiden Jahren davor nicht stattfinden konnten, waren wieder möglich. Neben ein paar virtuellen Terminen war der Kalender der EYDs vollgepackt mit Präsenz-Veranstaltungen, etwa in Belgien, Albanien oder Tschechien. Internationale Arbeit lebt nämlich nicht nur von der inhaltlichen Zusammenarbeit, sondern auch von den Begegnungen und vielen informellen Gesprächen. „An der Aufgabe gefällt mir besonders gut, viele engagierte junge Menschen zu treffen und voneinander zu lernen“, so Cornelius.

Zudem hat die Europäische Kommission mit der Ausrufung des Europäischen Jahrs der Jugend im Jahr 2022 junge Menschen stärker in den Fokus der europäischen Politik gerückt. So wurden viele Möglichkeiten zur Beteiligung für junge Menschen aus Österreich und Europa geschaffen – und die EYDs waren mit dabei.

„Das Jahr der Jugend war eine wichtige Initiative, denn junge Menschen werden in der Politik, auch auf der Europäischen Ebene noch viel zu wenig gehört. Es wurden neue Formate geschaffen, um junge Menschen in den Mittelpunkt zu rücken oder bestehende Formate ausgebaut. Das Jahr bot dementsprechend viele Angebote für junge Menschen sich einzubringen“, so Larissa. Kritisch fügt sie allerdings hinzu, „dass noch nicht abzusehen ist, ob das Jahr der Jugend auch zu längerfristigen politischen Veränderungen führen wird und dass das Jahr der Jugend mit zu wenig Vorlaufzeit ausgerufen wurde, weshalb die Planung und Umsetzung erschwert wurde“.

Insgesamt ziehen die EYDs aber eine sehr positive Bilanz über das Jahr. Im Rahmen des Jugenddialogs nahmen sie an zwei Europäischen Jugendkonferenzen teil (virtuell und in Prag) und waren bei der 3. Österreichischen Jugendkonferenz im Burgenland dabei. Im Rahmen des 25-Prozent-Projekts brachten sie gemeinsam mit jungen Menschen

aus Europa Ideen für die EU-Zukunftskonferenz ein. Sie vernetzten sich mit vielen Jugendvertretungen aus Europa und beteiligten sich aktiv an den Vollversammlungen des Europäischen Jugendforums (YFJ) in Brüssel und Tirana. Das Europäische Jugendforum ist die Dachorganisation aller Jugendorganisationen und Jugendvertretungen aus Europa und eine wichtige Stimme für die Rechte junger Menschen in Europa.

Das europapolitische Engagement der EYDs setzt sich natürlich auch in Österreich fort. So war Larissa zu Gast bei einem Podcast des Zentrums Polis zum Thema „Europa in der Schule“ und beteiligte sich an einem Europäischen Bürgerforum.

Larissas zweijähriges Mandat endete mit Dezember 2022. Im Jänner 2023 wird eine Nachfolgerin ausgewählt.

Cornelius und die neue EYD haben auch im Jahr 2023 wieder viel vor – denn obwohl es punktuell sehr gute Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen gibt, sind diese noch lange keine Selbstverständlichkeit. Denn damit junge Menschen in der Politik auf allen Ebenen wirklich ernst genommen und gehört werden, braucht es weiterhin das Engagement vieler junger Menschen.



Die Europäischen Jugenddelegierten Cornelius Müller und Larissa Lojić besuchten gemeinsam das Abschlussevent des Europäischen Jahrs der Jugend in Brüssel. © BJV



EYD Larissa Lojić diskutierte beim Bürgerforum des Europäischen Parlaments in Linz mit. © Europäisches Parlament/Prenn

EU-Jugenddialog: Junge Stimmen auf europäischer Ebene

Eine österreichweite Umfrage, 16 Gesprächsrunden mit jungen Menschen in verschiedenen Bundesländern und die 3. Österreichische Jugendkonferenz ermöglichten 2022 Jugendlichen im ganzen Land ihre Ideen für ein nachhaltiges und inklusives Europa vorzustellen.

36

Die Teilnehmer*innen der Jugendkonferenz diskutierten u. a. mit Burgenlands Jugendlandesrätin Daniela Winkler. © BJV/Lialin



Der EU-Jugenddialog ist ein Beteiligungsprozess, der gleichzeitig auf EU-Ebene und in den EU-Mitgliedsstaaten stattfindet, so auch in Österreich. Die BJV koordiniert und setzt die Aktivitäten des EU-Jugenddialogs um. In der aktuellen 9. Beteiligungsrunde, die von Jänner 2022 bis Juni 2023 stattfindet, werden unter dem Schwerpunkt „Zusammen für ein nachhaltiges und inklusives Europa“ verschiedenste Themen diskutiert und junge Menschen aus ganz Österreich bekommen dabei die Möglichkeit sich einzubringen. Konkret gab im vergangenen Jahr bereits eine bundesweite Online-Befragung, an der sich mehr als 1.500 junge Menschen beteiligt haben. Darüber hinaus haben 16 Workshops mit Gruppen junger Menschen stattgefunden, wo das Thema tiefergehend bearbeitet werden konnte. Und bei der 3. Österreichischen Jugendkonferenz, die von 8. bis 10. Juni in Parndorf, im Burgenland stattfand, setzten sich rund 50 junge Menschen aus ganz Österreich und Südtirol drei Tage lang mit einem inklusiven und nachhaltigen Europa auseinander und formulierten einen

Forderungskatalog. Dieser wurde am letzten Tag der Konferenz mit der Staatssekretärin für Jugend Claudia Plakolm und den für Jugend zuständigen Landesrät*innen diskutiert.

Denn für die BJV gilt: Politik für junge Menschen soll mit jungen Menschen gestaltet werden! Dafür braucht es viele junge, engagierte Jugendliche und Möglichkeiten für Beteiligung. Der EU-Jugenddialog schafft solche Möglichkeiten für junge Menschen auf verschiedenen Ebenen. Einstellungen, Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen werden dadurch sichtbar und in die Politik getragen.

Aber wie funktioniert der EU-Jugenddialog eigentlich genau und welche Aktivitäten gibt es auf EU-Ebene und in Österreich?

Der EU-Jugenddialog ist in Beteiligungsrunden unterteilt. Diese dauern jeweils 18 Monate und werden von der aktuellen Trio-Ratspräsidentschaft begleitet, die auch das Schwerpunktthema dafür vorgibt. In den 18 Monaten einer Be-

teiligungsrunde gibt es viele spannende Aktivitäten in Österreich und in den anderen EU-Mitgliedsstaaten sowie auf EU-Ebene. Das Schwerpunktthema orientiert sich meist an einem oder mehreren Youth Goals. Die Youth Goals wurden von jungen Menschen formuliert und sind die europäischen Ziele für ein jugendgerechtes Europa der Zukunft.

In den einzelnen Staaten – so auch in Österreich – werden anschließend die Einstellungen, Interessen und Bedürfnisse junger Menschen zum jeweiligen Themenschwerpunkt gesammelt und ausgewertet. Danach werden sie den zuständigen Politiker*innen auf den verschiedenen Ebenen übergeben und fließen so in die Entscheidungsprozesse mit ein. Ein Herzstück der Beteiligungsmöglichkeiten des EU-Jugenddialogs sind Dialogveranstaltungen. Diese können auf allen Ebenen (z. B. regional, national, EU-Ebene) stattfinden und ermöglichen jungen Menschen die Chance, direkt mit Politiker*innen über ihre Ideen zu diskutieren.



Rund 50 junge Menschen, die Jugendlandesrät*innen und Staatssekretärin Claudia Plakolm traten bei der 3. Österreichischen Jugendkonferenz in den Austausch. © BJV/Lialin

Und auch auf europäischer Ebene werden die Ergebnisse aus allen EU-Mitgliedstaaten nach jeder Beteiligungsrunde zusammengetragen, ausgewertet und der Öffentlichkeit präsentiert. Ebenso diskutieren die EU-Jugendminister*innen bei einer Sitzung des Rates der EU über die Ergebnisse des Jugenddialogs. Zusätzlich werden innerhalb der 18 Monate drei EU-Jugendkonferenzen zum Themenschwerpunkt abgehalten. Dadurch findet ein Austausch zwischen Jugendvertreter*innen und Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung statt.

Wie geht es jetzt weiter?

Nachdem 2022 durch die Online-Befragung, die Workshops und die 3. Österreichische Jugendkonferenz in Österreich

erhoben wurde, welche Bedürfnisse und Interessen junge Menschen zum aktuellen Schwerpunktthema haben, geht es nun in die Umsetzungsphase. In der zweiten Hälfte der Beteiligungsrunde werden die Ergebnisse bei verschiedenen Treffen und Veranstaltungen an Entscheidungsträger*innen auf verschiedenen Ebenen übergeben. Darüber hinaus werden sie aber auch der Öffentlichkeit präsentiert und sichergestellt, dass mit den Ergebnissen weitergearbeitet wird. In der Umsetzungsphase ist auch eine weitere Österreichische Jugendkonferenz geplant, die von 21. bis 23. Juni 2023 in Salzburg stattfinden wird.

Der Jugenddialog ist also ein komplexer und vielfältiger Prozess. Er entwickelt sich ständig weiter und verändert

sich ein wenig von einer Beteiligungsrunde zur nächsten. Seit mehr als zehn Jahren seines Bestehens bietet er aber niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren und trägt maßgeblich zu politischer Bildung, gestärkter Teilhabe und Empowerment junger Menschen in Österreich und Europa bei.

Trio-Ratspräsidentschaft: Alle sechs Monate übernimmt ein anderer EU-Mitgliedstaat den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Damit politische Aufgaben langfristig betreut werden, arbeiten jeweils drei EU-Mitgliedstaaten über 18 Monate in der „Trio-Ratspräsidentschaft“ zusammen. Eine Trio-Ratspräsidentschaft begleitet auch jeweils eine Beteiligungsrunde des EU-Jugenddialogs.

www.jugenddialog.at

Wählen ab 16:

Ein großer Erfolg der BJV

2022 feierte die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre ihr 15-Jahr-Jubiläum. Für die Reform des Wahlrechts hat sich die BJV jahrelang starkgemacht.

38



Die BJV setzt sich dafür ein, dass Jugendliche ihre Zukunft selbst mitbestimmen dürfen.
© BJV/Symbolbild

Am 29. Juni 2007 trat in Österreich ein neues Wahlrecht in Kraft. Mit dem Wahlrechtsänderungsgesetz wurde das aktive Wahlalter von 18 auf 16 Jahre und das passive Wahlalter von 19 auf 18 Jahre (ausgenommen die Wahl zur Bundespräsidentin/zum Bundespräsidenten) gesenkt. Ein großer Erfolg der BJV, die sich jahrelang dafür eingesetzt hat, dass Jugendliche so früh wie möglich ihre Zukunft selbst mitbestimmen dürfen. Außerdem galt es, dem demografischen (Stimmen-)wandel sowie der Unterrepräsentanz von Jugendthemen entgegen zu wirken. „Vor 15 Jahren hat Österreich mit der Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre europaweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Denn Österreich gehört zu den wenigen Ländern in Europa, in dem 16-Jährige auf allen politischen Ebenen ihre Stimme abgeben können und uns sollte bewusst sein, dass das nicht selbstverständlich ist“, betonte BJV-Vorsitzender Julian Christian zum Jubiläum und rief im Okto-

ber alle 1,3 Millionen wahlberechtigten jungen Menschen auf, an der Bundespräsidentenwahl teilzunehmen.

Diese fand am 9. Oktober 2022 statt. Die BJV bot auf ihrer Website allen Jugendlichen eine Wahlinformation mit den wichtigsten Fakten zum Download an. Neben Amtsinhaber Alexander Van der Bellen – der die Wahl für sich entscheiden konnte – standen auch Walter Rosenkranz, Dominik Wlazny, Gerald Grosz, Tassilo Wallentin, Michael Brunner und Heinrich Staudinger auf dem Wahlzettel. Laut den repräsentativen Wahltagsbefragungen von ORF/Sora und ATV und dem Meinungsforscher Peter Hajek stimmte die Hälfte der 16- bis 29-Jährigen für Amtsinhaber Alexander Van der Bellen (Grüne). Platz zwei ging an Dominik Wlazny (Bierpartei), der 20 Prozent der oben genannten jungen Wählerschaft von sich überzeugen konnte. 11 Prozent der Personen zwischen 16 und 29 Jahren wählten laut

den Befragungen Walter Rosenkranz (FPÖ). Die allgemeine Wahlbeteiligung lag bei 65 Prozent.

Politische Bildung für eine informierte Wahlentscheidung

Damit junge Menschen auch in Zukunft verantwortungsbewusst an Wahlen teilnehmen und mitbestimmen können, braucht es aus Sicht der BJV gezielte Weiterbildungsmaßnahmen, wie die flächendeckende Einführung des Schulfachs Politische Bildung. „Wir setzen uns dafür ein, dass es ab der 5. Schulstufe in allen Schulformen Politische Bildung gibt. Es soll bis zur letzten Schulstufe durchgehend unterrichtet werden, damit in diesem Schulfach auch maturiert werden kann. Junge Menschen sind interessiert an dem, was sich in der Welt tut. Das zeigen auch verschiedene Studien. Wenn Jugendliche adäquate Möglichkeiten vorfinden, engagieren sie sich“, ist BJV-Vorsitzender Sabir Ansari überzeugt.

Neues Team im Frauenkomitee

Im Gespräch: Die stellvertretende Frauenkomitee-Sprecherin Nesrin El-Isa (r.) und Aktivistin Noomi Anyanwu. © BJV/Veraszto



Das neue Team des Frauenkomitees: Sprecherin Aysenur Sümer mit ihren Stellvertreterinnen Hannah Pühringer (l.) und Martina Fusekova (r.). © BJV/Veraszto

39

Aysenur Sümer wurde im Mai 2022 zur neuen Sprecherin des BJV-Frauenkomitees gewählt. Unterstützt wird sie von ihren Stellvertreterinnen Hannah Pühringer und Martina Fusekova.

Alle zwei Jahre wird das Sprecherinnen-Team des BJV-Frauenkomitees neu gewählt. Ende Mai war es wieder soweit: Die BJV verabschiedete mit großem Dank die bisherige Frauenkomitee-Sprecherin Romana Greiner sowie die stellvertretenden Sprecherinnen Nesrin El-Isa und Hannah Svoboda und rief Mitgliedsorganisationen auf, neue Kandidatinnen für das Komitee zu nominieren. Die 23-jährige Aysenur Sümer von der Muslimischen Jugend Österreich konnte die Wahl für sich entscheiden. Sie ist die neue Sprecherin des Komitees und wird dabei von ihren zwei Stellvertreterinnen Hannah Pühringer (21) von der Sozialistischen Jugend Österreich und Martina Fusekova (21) von der Slowakischen Volksgruppe unterstützt.

Im Juni 2022 lud das Frauenkomitee zu Lesung und Gespräch mit Aktivistin Noomi Anyanwu, um über Mehrfach-

diskriminierung von jungen Frauen zu diskutieren. Noomi Anyanwu las dazu aus Beiträgen aus dem Buch „Für alle, die hier sind“.

Im Herbst 2022 widmete sich das Frauenkomitee gleich einem aktuell wichtigen Thema, nämlich der Teuerung und wie diese besonders Frauen vor Herausforderungen stellt. Schon vor der Teuerungswelle waren Frauen im Vergleich zu Männern besonders armutsgefährdet, durch die hohen Kosten und die Energiekrise verschärft sich die Situation. Darauf wollen die Sprecherinnen aufmerksam machen. Außerdem solidarisiert sich das Komitee mit den Frauen im Iran sowie mit allen Frauen, die global für ihre Selbstbestimmung kämpfen. Einen großen Schwerpunkt legen die Sprecherinnen auch auf das Thema „Gewalt gegen Frauen“. Im Rahmen der weltweiten Kampagne „16 Tage ge-

gen Gewalt an Frauen“ wurde deshalb eine intensive Social-Media-Kampagne durchgeführt, die einmal mehr Forderungen zum Ausbau von Gewaltschutz und Prävention formulierte und auf die alarmierenden Femizide in Österreich aufmerksam machte.

Wer über die Arbeit des BJV-Frauenkomitees am Laufenden bleiben möchte, kann sich vor allem auf den Social-Media-Kanälen der BJV und auf der Website informieren. Dort verfasst das Frauenkomitee laufend Blogbeiträge zu verschiedenen frauenpolitischen Themen.

Ein UN-Alltag macht sportlich

Seit zehn Jahren entsendet die BJV ehrenamtliche Jugenddelegierte zur UNO-Generalversammlung. Im heurigen Jubiläumsjahr des Programmes reiste Miriam Egger als UN-Jugenddelegierte nach New York. Als offizieller Teil der österreichischen Delegation vertrat sie dort die Anliegen junger Menschen auf höchster internationaler Ebene.

40



UN-Jugenddelegierte Miriam Egger hielt in New York vor der UNO-Generalversammlung ihre Rede.
© zVg/BJV

Hier berichtet Miriam von ihren Erfahrungen und gibt Einblicke in ihre Zeit in New York:

„In New York anzukommen ist eine ganz spezielle Erfahrung – Hochhäuser ragen in den Himmel, überall wuselt es von Menschen und die Stadt pulsiert vor Energie. Man wird sofort von der tatkräftigen Stimmung angesteckt und will etwas erreichen. Da kam es natürlich gelegen, dass meine Zeit in New York vollgepackt mit Terminen und Möglichkeiten war.

Bereits in meiner ersten Woche habe ich an vielen spannenden Veranstaltungen teilgenommen und konnte interessante Kontakte knüpfen. Besonders spannend war die Veranstaltung der ersten UN-Jugenddelegierten aus dem Sudan. Dort diskutierten wir gemeinsam über die Wichtigkeit stärkerer Jugendbeteiligung

aus dem Globalen Süden auf UN-Ebene. Denn nur mit einer Vielfalt an Perspektiven schaffen wir es auch, die vielfältigen Bedürfnisse von jungen Menschen und die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, umfassend und nachhaltig zu adressieren.

Gegen Ende der ersten Woche startete das 3. Komitee der UN-Generalversammlung, welches sich mit sozialen, humanitären und kulturellen Fragen beschäftigt. Hier durfte ich meine Rede für Österreich halten. Verständlicherweise war ich davor sehr nervös, denn ein bisschen Lampenfieber gehört dazu. Ich bin aber sehr froh, dass alles gut gelaufen ist und dass ich in meiner Rede für junge Menschen essentielle Themen ansprechen konnte. Ich betonte, wie wichtig es ist, in junge Menschen zu investieren und Jugendpartizipation zu

fördern, damit intergenerationale Zusammenarbeit und Solidarität gestärkt werden können. Denn junge Menschen sind Expert*innen ihrer eigenen Lebensrealitäten und müssen als solche in einer inklusiven, fairen und nachhaltigen Weise in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Obwohl meine Rede im 3. Komitee der UN-Generalversammlung, dem höchsten politischen Gremium weltweit natürlich ein Highlight war, war auch meine restliche Zeit in New York aufregend und ereignisreich. Seit langem bin ich nicht mehr jeden einzelnen Tag so viel gelaufen. Durch die Straßen von New York, aber auch auf dem gesamten UN-Gelände. Es ging hin und her zwischen unterschiedlichen UN-Konferenzräumen und zu Treffen in der ganzen Stadt.

Ich konnte an vielen Dialogveranstaltungen teilnehmen, etwa mit der Secretary-General's Envoy on Youth Jayathma Wickramanayake. Darüber hinaus habe ich Vertreter*innen der verschiedensten UN-Abteilungen getroffen und konnte z. B. viel über die Youth, Peace and Security Agenda oder Sexuelle und Reproduktive Rechte erfahren. Gemeinsam mit den UN-Jugenddelegierten aus Belgien, Deutschland, Tschechien und den USA habe ich auch ein eigenes Side-Event zum Thema „Inclusive, meaningful and

sustainable youth participation“ durchgeführt. So konnten wir selbst auf ein für uns wichtiges Thema hinweisen und eigene Akzente setzen. Das Side-Event war ein großer Erfolg.

Insgesamt bin ich sehr dankbar darüber, diesen Einblick hinter die Kulissen der UN-Verhandlungen gewinnen zu dürfen. Ich habe erlebt, wie viel diskutiert wird und zum Teil kommt es einem wie die reinste Wortklauberei vor. Aber ich habe auch gesehen, wie sich zahl-

reiche Staaten mit unterschiedlichen Perspektiven einig werden und gemeinsam beschließen, wie sie die Rechte von uns allen schützen und verteidigen wollen. Daher habe ich es umso mehr geschätzt für drei Wochen als offizieller Teil der österreichischen Delegation in New York sein zu können und die Anliegen von jungen Menschen aus Österreich in jegliche Prozesse, an denen ich beteiligt war, einfließen zu lassen.

Ihre Zeit in New York nutzte UNYD Miriam Egger auch für den Austausch mit anderen Jugendvertreter*innen aus der ganzen Welt. © zVg/BJV

Miriam Egger und Marvin Huber sind Österreichs UN-Jugenddelegierte. Sie sind das Sprachrohr für junge Menschen auf UN-Ebene und setzen sich für die Rechte und Teilhabe junger Menschen auf internationaler Ebene ein. Miriam ist als Senior UNO-Jugenddelegierte nun das zweite Jahr im Amt. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit den SDGs. Seit Sommer 2022 ist Marvin Huber Junior UNO-Jugenddelegierter. Sein Schwerpunkt liegt auf SDG16, welches sich den Themen Frieden, Gerechtigkeit und

41



10-Jahr-Jubiläum für UNYD-Programm

New York, Genf, Brüssel, Marrakesch, Sri Lanka, Lima, Brüssel, Budapest – das ist nur ein Auszug aus den Orten, an denen sich die österreichischen UN-Jugenddelegierten in den letzten zehn Jahren für die Rechte von Kindern und Jugendlichen und der Stärkung deren Beteiligungsmöglichkeiten eingesetzt haben.

42



Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums des UNYD-Programms lud die BJV zu einer exklusiven Tour durch die Wiener UNO-City. © zVg/BJV

Schon in der ersten Jugendresolutionen der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1960 werden junge Menschen als relevante Zielgruppe für globale Entwicklung genannt. Im Jahr 1981 forderte die Generalversammlung nationale Regierungen erstmals dazu auf, Jugenddelegierte in ihre Delegationen zu internationalen Foren aufzunehmen. Immer wieder sind seither auch junge Österreicher*innen als Vertreter*innen ihrer Generation Teil der UN-Generalversammlung gewesen.

Um die wichtige Aufgabe der Vertretung von Kinder- und Jugendinteressen zu stärken und mehr Kontinuität zu garantieren, hat die Bundesjugendvertretung im Jahr 2012 ein eigenes Programm gestartet: Seither werden jährlich in einer offenen Ausschreibung junge, engagierte Menschen zwischen 18 und 24 Jahren als UN-Jugenddelegierte ausgewählt. Sie treten in Austausch mit jungen Menschen und ihren Organisationen und nehmen den gesammelten Input mit zur UN-Generalversammlung nach New York und auch anderen internationalen UN-Foren. Dort haben die Jugendvertreter*innen die Aufgabe, ihre

Expertise für jugendrelevante Themen einzubringen und Diplomaten und Diplomaten zu beraten. So wird sichergestellt dass etwa bei den Verhandlungen einer Jugendresolution auch junge Menschen selbst beteiligt sind. Die UN-Jugenddelegierten halten auch immer die österreichische Rede im Komitee der Generalversammlung für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen.

Die Jugenddelegierten stellen aber nicht nur sicher, dass die Stimme junger Menschen international gehört wird, sondern leisten auch wichtige Arbeit in Österreich, indem sie die Arbeit der Vereinten Nationen und auch die Agenda 2030 sowie die darin enthaltenen „Sustainable Development Goals“, kurz SDGs, jungen Menschen näher bringen.

Das passierte in den vergangenen zehn Jahren durch Touren zu jungen Menschen in ganz Österreich, zahlreiche Workshops mit Jugendgruppen, Schulklassen und auch Kindergartengruppen.

Elf junge Menschen sind seit 2012 im Namen der Kinder und Jugendlichen aus Österreich weltweit für Jugendanliegen

aktiv gewesen, waren im Austausch mit Diplomaten*innen, der UN Youth Envoy, Jugenddelegierten anderer Länder und auch UNO-Generalsekretär*innen.

Warum elf Jugenddelegierte in zehn Jahren?

In den zehn Jahren des Programms sind die Anforderungen und Aktivitäten der UN Youth Delegates enorm gewachsen. Auch durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sind die Anfragen an die UNYDs durch die Möglichkeit der digitalen Teilnahme gestiegen.

Deshalb wurde das Delegiertenprogramm 2022 ausgebaut und von einer UN-Jugenddelegierten auf zwei ausgeweitet. Durch die Entsendung von Jugenddelegierten zur Generalversammlung der UNO setzt sich die BJV im höchstmöglichen politischen Gremium für Jugendpartizipation ein und stellt sicher, dass junge Menschen auch international gehört werden.

Ausblick

So ereignisreich das Jahr 2022 war, für die BJV gibt es auch noch 2023 genug zu tun: Sie wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Anliegen junger Menschen gehört werden und uns für die Rechte von Kindern und Jugendlichen stark machen!

Mit dem zweiten Klimajugendrat und der 4. Österreichischen Jugendkonferenz in Salzburg sorgt die BJV wieder dafür, dass junge Menschen in Österreich aktiv mit Politiker*innen in den Dialog treten können. Die dort erarbeiteten Forderungen werden in die Lobby-Arbeit für die Themen Klima, Inklusion und Jugendbeteiligung einfließen.

Auf europäischer Ebene wird der Europäische Jugenddelegierte Cornelius Müller gemeinsam mit der Anfang des Jahres neu ausgewählten EYD die EU-Jugendkonferenz in Schweden besuchen. Und für den UN-Jugenddelegierten Marvin Huber geht es 2023 nach New York zur UN-Generalversammlung, wo er die Anliegen der österreichischen Jugend auf internationaler Ebene vertreten wird.

Außerdem feiert die BJV 2023 den fünften Jahrestag der weitgehenden Vereinheitlichung des Jugendschutzgesetzes in ganz Österreich. Ein weiterer großer

Erfolg, den die BJV in den vergangenen Jahren erreichen konnte. Mehr als zehn Jahre haben wir uns als Interessenvertretung dafür eingesetzt, dass Jugendliche in Österreich die gleichen Rechte besitzen. 2018 stimmten schließlich acht von neun Bundesländern dem Jugendschutz-Modell der BJV zu, das gemeinsam mit Expert*innen erarbeitet wurde. 2023 könnte das fehlende Bundesland Oberösterreich noch nachziehen.

Diesen vielfältigen Themen und Herausforderungen widmet sich die BJV 2023 mit einem neu gewählten Vorsitzteam und Vorstand.

Wer die BJV bei ihrer Arbeit unterstützen möchte, kann ihre Forderungen aktiv mittragen, ihre Veranstaltungen besuchen und darauf aufmerksam machen, dass Kinder und Jugendliche in Österreich mit der BJV eine starke Lobby haben.

Öffentlichkeitsarbeit

Pressestimmen

Die BJV bringt die Anliegen von Kindern und Jugendlichen auch durch ihre Medienarbeit an die Öffentlichkeit. Hier ein Auszug der Berichterstattung:

44



„Dass Kinder und Jugendliche in Krisensituationen monatelang auf ein Erstgespräch warten müssen oder Minderjährige in der Erwachsenenpsychiatrie betreut werden, gehört leider schon lange zur Tagesordnung. Das heute von der Regierung präsentierte Projekt ist daher ein wichtiger Schritt, aber lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein“, so BJV-Vorsitzende Fiona Herzog.

Orf.at, 18.2.2022



Bundesjugendvertretung über die Maßnahmen für psychische Gesundheit: „Ein Tropfen auf dem heißen Stein“

Puls 24 News, 18.2.2022



Jetzt, im Herbst unseres Missvergnügens im dritten Pandemiejahr, schlägt die Bundesjugendvertretung erneut Alarm: Es seien rasche Hilfe für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, viel mehr Geld für die Erstversorgung notwendig.

Die Presse, 19.11.2022



Teuerung – viele Junge können sich Ausziehen nicht leisten.

Erst Corona, nun Krieg und Teuerung: Die Zeiten für Teenager waren schon leichter: „Heute“-Talk mit Julian Christian, Chef der Bundesjugendvertretung.

Heute, 2.5.2022



Die Krise im Kopf

Da sich in der Pandemie die psychische Gesundheit junger Menschen verschlechtert hat, hat die Bundesjugendvertretung (BJV) die Kampagne „Die Krise im Kopf“ gestartet. BJV-Vorsitzender Julian Christian forderte bei der Vollversammlung der gesetzlichen Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen den Ausbau von niederschweligen und kostenlosen Angeboten.

Vorarlberger Nachrichten, 26.3.2022



Von einer Krise in die nächste: Ob Corona, Krieg, Klima oder nun starke Teuerungen. Besonders junge Menschen bekommen diese Krisen stark zu spüren. Und trotzdem wird ihnen nicht ausreichend zugehört: „Die Politik spricht wenig über Jugendthemen, und Themen, die die Jugend betreffen, werden meistens hinten angeschoben und haben keine Priorität“, kritisierte Fiona Herzog, eine der Vorsitzenden der Bundesjugendvertretung, bei einer Pressekonferenz am Donnerstag.

FM4, 8.7.2022

Klimajugendrat fordert Taten

Die Veranstaltung wurde von der Bundesjugendvertretung (BJV) auf Einladung von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) und des Vorsitzenden des Umweltausschusses, Lukas Hammer (Grüne), organisiert. Der Klimajugendrat ist am Mittwoch im Parlament in Wien zu Ende gegangen. Rund 70 junge Menschen waren aus ganz Österreich angereist, um sich über die Klimakrise auszutauschen und ihre Anliegen an die Politik heranzutragen.

Kleine Zeitung, 3.3.2022



ÖSTERREICH 1

Aktuelle SORA-Studie im Auftrag der Bundesjugendvertretung

Gleichzeitig engagieren sich rund 1,5 Millionen Menschen unter 30 Jahren gesellschaftlich in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Dieses Engagement wirkt sich fördernd auf deren Gesundheit, Krisenresistenz und Demokratieverständnis aus. Das ist das Ergebnis einer SORA-Studie im Auftrag der Bundesjugendvertretung. Sabrina Prochaska: „Man sieht ganz klar, dass Kinder- und Jugendarbeit auch einfach Werte vermittelt und das sehr, sehr sinnvoll und wertvoll für die ganze Gesellschaft wirkt.“

Ö1 Journal um fünf, 23.10.2022

OÖNachrichten**Vereinsmitglieder kamen besser durch die Krise**

Mehr als 1700 Jugendliche hat das Meinungsforschungsinstitut im Auftrag der Bundesjugendvertretung (BJV) befragt. Bei den Antworten zu den Themenschwerpunkten Demokratie, Umweltschutz, aber auch Corona-Krise wurde unterschieden, ob die 15- bis 24-Jährigen Vereinen angehören oder nicht.

Oberösterreichische Nachrichten, 27.10.2022

Die Presse

Bundesjugendvertretung rügt Regierung für Verfehlungen Bisher sei nur ein Fünftel der jugendrelevanten Vorhaben umgesetzt worden, kritisiert die Interessenvertretung. Vor allem in den Bereichen psychische Gesundheit und Bildung gäbe es Aufholbedarf.

Die Presse, 7.7.2022

OÖNachrichten

„Die Politik muss unser Vertrauen erst wieder zurückgewinnen.“ Darüber, wie das gelingen kann, über ihr Verhältnis zur Jugendstaatssekretärin und was Politiker von Jugendlichen lernen können, spricht die 24-jährige Vorchdorferin Sabrina Prochaska im OÖN-Interview.

Interview mit Oberösterreichische Nachrichten, 23.8.2022



„Wir sagen ja nicht, dass wir besser sind als die Älteren.“ Die Ranklerin Miriam Egger (24) vertritt derzeit Österreichs Jugend vor der UNO-Generalversammlung in New York.

Kronen Zeitung, 30.9.2022

**Eine Stimme für die Jugend**

Die Rankweilerin Miriam Egger hält eine Rede bei der UN-Generalversammlung in New York.

Vorarlberger Nachrichten, 20.9.2022



Jetzt kritisiert auch die Bundesjugendvertretung den Lehrplanentwurf für das neue Schulfach „Digitale Grundbildung“. Weil vor allem „Medienbildung“ zu kurz komme, fordert sie das Pflichtfach „Politische Bildung“.

Heute, 23.5.2022

DERSTANDARD

Freude über die fächerübergreifenden Komplexe kam hingegen von der Bundesjugendvertretung, sie vermisst aber das Fach Politische Bildung und den Bereich Medienbildung.

Der Standard, 22.9.2022

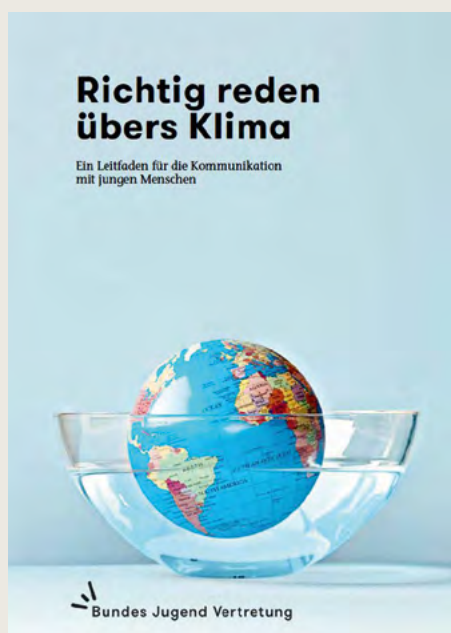
Social Media

Immer über die Arbeit der BJV am Laufenden bleiben?
Dann folge uns auf unseren Social-Media-Kanälen
auf Instagram, Facebook und Twitter.

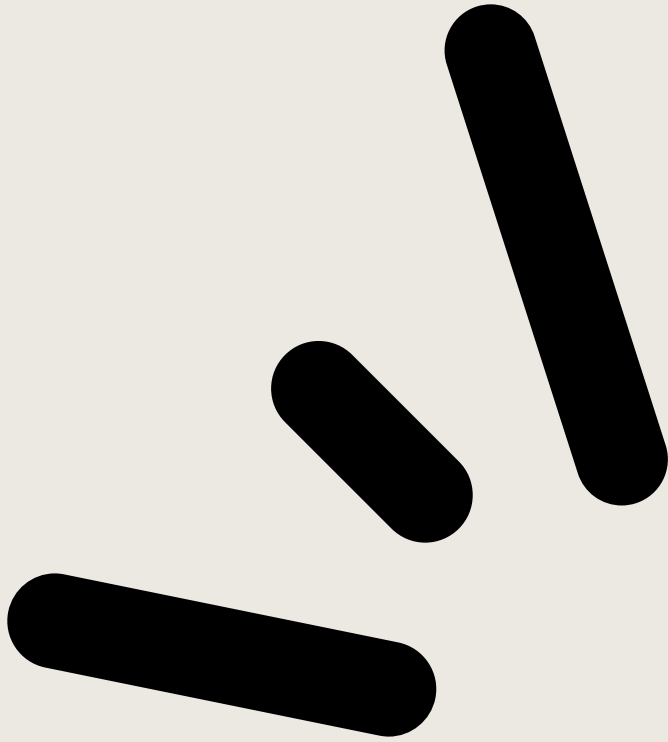
📷 @bundesjugendvertretung
📘 @bundesjugendvertretung
🐦 @_BJV_

46

Material



Bei der BJV gibt es zu verschiedenen Kinder- und Jugendthemen sowie zu Kampagnen Poster oder Postkarten, die kostenlos bestellt werden können. Alle Informationen dazu gibt es auf der Website www.bjv.at/ueber-die-bjv/materialien.





www.bjv.at